

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 70 (1936)**

121 (5.5.1936)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-694275](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-694275)

Heute: 3 Beilagen

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, ausser an den Sonntagen, bezogen zu einem Wochenlohn monatlich 2.10 Mark. Preis pro Nummer 10 Pfennig.

# Nachrichten für Stadt und Land

## Zeitung für oldenburgische Gemeinde- und Landesinteressen

Hauptredaktion: Dr. De. Konrad Hartig, Altschloßstr. 10, Oldenburg. Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Alfred Schorf, Altschloßstr. 10, Oldenburg. Verantwortlich für den Anzeigenenteil: Kurt Meyer, Oldenburg. Druck und Verlag von Dr. Alfred Schorf, Oldenburg i. O., Peterstr. 28.

Nummer 121

Oldenburg, Dienstag, den 5. Mai 1936

70. Jahrgang

April 1936: Ueber 17000

Wagen folgen die 40 mm breite Bildmetereile 16 Bl., Familienanzug 2 Bl., Zehnertische 2 Bl., im Zetteltel die 90 mm breite Bildmetereile 60 Bl.

Einzelpreis 10 Pfennig

### Der rote Mob raft durch Madrid

#### Zahlreiche Kirchen und Klöster in Flammen

Madrid, 4. Mai.

Der Sturm des marxistischen Mobs auf die Madrider Kirchen dauert an. In den Vororten Tetuan und Chamartin liehen fünf Kirchen vollständig in Flammen. Zahlreiche Vorkämpfer der Feuerwehre versuchten die Brände zu löschen, konnten sich im allgemeinen jedoch nur darauf beschränken, ein Weitergreifen des Feuers auf die Nachbargebäude zu verhindern. Die Klosterkirchen Pilar und Capuchona, sowie das Franziskaner-Kloster de los Salesianos brennen ebenfalls heftigst.

Der rasende Wöbel überfiel ferner die Wohnungen eines Hatters und eines der Redaktionen angehörenden Bezirksbürgermeisters und steckte die Häuser in Brand. An einigen Stellen der Stadt fanden Schießereien zwischen Marxisten und der Polizei statt, die bei einigen Kirchen die roten Angriffe abwehren und auf diese Weise noch umfangreichere

Brandstiftungen verhindern konnte. Ein marxistischer Mordbrenner wurde dabei lebensgefährlich verletzt, mehrere andere trugen leichtere Schußverletzungen davon.

Die marxistische Bevölkerung der in Mitleidenschaft gezogenen Stadtteile fiel über die Klosterkirchen und andere rechtsstehende Personen her und verprügelte sie. Fünfundzwanzig Personen mußten mit teilweise schweren Verwundungen den nächsten Rettungswagen zugeführt werden.

Unter den Verletzten befindet sich auch eine französische Staatsangehörige. Marxistische Gruppen durchziehen die Straßen und fordern zum Generalfreitag auf. Bei verschiedenen Neubauten wurde die Arbeit bereits niedergelegt.

Die Verlager des Madrider Südbahnhofes sind am Montag in den Streik getreten, um ihre bereits vor einiger Zeit gestellten Forderungen durchzudrücken. Aus diesem Grunde konnte heute kein Güterzug ausfahren.

### Für das erste „Kraft-durch-Freude“-Schiff die erste Nieta



Dr. Sch treibt sie mit dem Brechflusshammer auf der Werk der Hovalds-Werke in Hamburg ein. (Spezial-Bilderdienst, A.)

### Bedrängte Lage in Addis Abeba

Addis Abeba ist, soweit aus den nachfolgenden Meldungen ersichtlich, noch nicht von den Italienern besetzt. Eine Privatmeldung, die bereits eine Spitze der Truppen in der abessinischen Hauptstadt meldet, dürfte demnach verfrüht sein. Zuletzt wird aus Rom mitgeteilt, daß man den Einmarsch erst für Mittwoch vorgezehen hat.

terer Funkspruch des Gesandten ein, der eine Aufspürung der Lage meldete. Bei dem Angriff auf das Gesandtschaftsgebäude seien zwei eingeborene Diener von den Plünderern schwer verletzt worden.

Gesandter Engert richtete an das Staatsdepartement die dringende Bitte, mit Rücksicht auf den Ernst der Lage die britische Regierung um die Entsendung von Hilfsmitteln zu eruchen; durch die Entsendung von Truppenabteilungen aus Britisch-Indien wäre es möglich, die amerikanische Gesandtschaft bis zum Eintreffen der Italiener noch einige Tage zu halten. Da die Herstellung einer direkten Verbindung zur englischen Gesandtschaft in Addis Abeba unmöglich sei, lege sich der Gesandte veranlaßt, auf drahtlosem Wege Hilfe anzufordern.

Das amerikanische Staatsdepartement nahm sofort mit den zuständigen Stellen in London die telephonische Verbindung auf, um das Ansuchen ihres Gesandten weiterzuleiten.

### Das amerikanische Lager

Washington, 4. Mai.

Das Staatsdepartement in Washington ist zur Zeit die einzige Nachrichtenquelle für die amerikanische Presse über die Vorgehenheiten in Abessinien. Vier amerikanische Marineinfanterien haben sich in ihrer Gesandtschaft in Addis Abeba einquartiert und berichten ständig über die abessinischen Ereignisse. Alle anderen Verbindungen sind unterbrochen. — Im Staatsdepartement haben die Journalisten förmlich ein Feldlager errichtet, das sie Tag und Nacht nicht verlassen, um sofort jede Zusammenkunft weitergeben zu können.

Außenminister Hull äußerte sich überaus anerkennend über das umhüllende Verhalten des amerikanischen Gesandten, der die Frauen und Kinder in der britischen Gesandtschaft unterbrachte und mit weichen Männern das amerikanische Gesandtschaftsgebäude in Addis Abeba gegen Banditen und Plünderer verteidigt. Eine Funksendung aus Addis Abeba besagt, daß er mit zehn Gewehren, sechs Pistolen und einem leichten Maschinengewehr ausgerüstet ist. Ausreichende Munition steht zur Verfügung.

Wie weiter gemeldet wird, suchten am Montag drei deutsche Männer und eine deutsche Frau Zuflucht im Gebäude der amerikanischen Sevenday Adventist Mission.

### Silberruf des amerikanischen Gesandten

Washington, 4. Mai.

Nachdem der amerikanische Gesandte in Addis Abeba, Engert, bereits am Montag in den frühen Morgenstunden auf drahtlosem Wege mitgeteilt hatte, daß ein Angriff plündernder Eingeborener auf die Gesandtschaft abge schlagen worden konnte, traf einige Stunden später ein wei-

### Der Regus an Bord des britischen Kreuzers „Enterprise“

London, 4. Mai.

Der Kaiser von Abessinien hat sich am Montagabend in Begleitung der Kaiserin und anderer Mitglieder der kaiserlichen Familie an Bord des britischen Kreuzers „Enterprise“ in Tschibuti eingeschifft, um sich nach Haifa (Palästina) zu begeben.

Nach Ansicht des halbamtlichen „Giornale d'Italia“ hat der Regus mit seiner Flucht Abessinien tatsächlich Italien überlassen. Zwischen ihm und den abessinischen Stämmen liege jetzt nicht nur eine Grenze, sondern sogar das Meer, wobei seine Adressen auf einem englischen Kriegsschiff nach Haifa eine recht unstrittene Handlung bleibe. Haife Salasse habe aufgehört, als repräsentatives und verantwortliches Oberhaupt des früheren abessinischen Kaiserreiches gelten zu können. Das Blatt will zwar keine voreiligen Schlusfolgerungen ziehen, stellt aber als Tatsache fest, daß

der Regus das ganze abessinische Gebiet mit allen seinen Stämmen Italien überlassen habe und daß aus einer Tatsachenlage oft eine Rechtslage entstehe. Die moralische Autorität des Regus sei ein für allemal verschwunden. Seine Flucht gleiche einer Vertreibung auf Grund einer gegen ihn ausgefallenen Volksabstimmung. Die Befehung von Addis Abeba durch die italienischen Truppen werde heute von den Eingeborenen, soweit sie an den Plünderungen nicht teilnahmen, von den verschiedenen ausländischen Gesandtschaften und von mehr als einem Außenminister der Sanctionsstaaten geradezu herbeigewünscht. So erlebe die Sanctionspolitik ihre klare und endgültige Widerlegung, während die Gegenstände Italiens, monach sein Expansionsrecht mit dem Schutze der abessinischen Stämme zusammenzufallen, ihre volle Befähigung erfahren.

Der Direktor der „Tribuna“ betont in diesem Zusammenhang wiederum besonders, daß es sich um die Regelung einer afrikanischen und nicht einer europäischen Frage handele. Der sog. Rahmen des Völkerbundes sei und bleibe leer. Der Völkerbund habe seinerzeit eine ganz einfache Operation vorzunehmen, indem er aus der Liste seiner Mitglieder Abessinien streiche. Italien, so heißt es in dem Aufsatz weiter, habe jetzt die volle Verfügung, Abessinien jene politische Neuordnung zu geben, die für sein Gebiet und seine Bevölkerung die beste sein werde, und die ausschließlich von der souveränen Autorität Italiens abhängen werde.

London, 4. Mai.

Im Gegensatz zu der französischen Regierung, die sich an Italien mit der Bitte um Schutz der französischen Gesandtschaft in Addis Abeba gewandt hat, beabsichtigt die britische Regierung keinen derartigen Schritt zu unternehmen. Bekanntlich waren sowohl die Franzosen als auch die britische Gesandtschaft während des Bodenebenes mehrfach Angriffen des plündernden Pöbels ausgesetzt, die jedoch jetzt und ferner abgewiesen werden konnten.

Das Foreign Office hat mehrfach mit der italienischen Londoner Botschaft in Verbindung gefanden, doch wurde dabei die Zukunft der ausländischen Gesandtschaften mit Addis Abeba nicht erörtert.

Nach einem neueren Bericht des britischen Gesandten in Addis Abeba hat sich am Sonntagmorgens die Lage weiter verschlimmert, da die Plünderer auf die Rettungskolonnen schossen, die sich auf den Weg gemacht hatten, um europäische Flüchtlinge nach der britischen Gesandtschaft zu geleiten. Inzwischen hat es auch die türkische Gesandtschaft aufgegeben, sich selbst gegen die Angreifer zu verteidigen. Das gesamte Personal der Gesandtschaft ist nach den britischen Schutzlagern gebracht worden. Die zum Entsatz abge sandten Truppen fanden vor dem Gebäude der türkischen Gesandtschaft fünf Tote. Die Angaben über die Zahl der bei den Unruhen ums Leben gekommenen Europäer schwanken beträchtlich, doch wird angenommen, daß mindestens zehn Europäer getötet wurden, darunter mehrere Griechen.

### Die Feierstunde am Rügenstrand

In der Luft eine Staffel von neun Flugzeugen, die während der Grundsteinlegung des AdB-Seebades die Größe der Luftwaffe entbot.

(Spezial-Bilderdienst, A.)



Anlässlich des Besuchs des deutschen Kreuzers „München“ in Rostock land in der deutschen Gesandtschaft ein Heffchen statt, in dessen Verlauf der vorhinige deutsche Marineminister seiner Verehrung und Bewunderung für den Führer Ausdruck verlieh. Die als Gäste bei der NSDAP zur Zeit in Deutschland weilenden Finnen besuchten am Montag die Guts-Hoffmanns-Büste und die Friedrich Krupp AG.

# Mussolini vor der Kammer

Rom, 4. Mai.

Ganz Italien steht im Zeichen der Siegesfreude, die ihren unmittelbaren und amtlichen Ausdruck in der angeregten Sitzung der italienischen Kammer findet. In der Kammer haben sich am Nachmittag Tausende von Kameri-geren eingefunden, die unter Abkling patriotischer Lieder die Ankunft der Abgeordneten beobachteten und Mussolini und den übrigen Ministern begeisterten Beifall spendeten.

In der Kammer schlugen die Wogen der Begeisterung noch höher, und stürmischer Beifall und Jubel setzen ein, als Mussolini kurz nach 16 Uhr erscheint.

Nach Verlesen des Protokolls erhebt sich Graf Ciano, um unter immer neuen Begeisterungsausbrüchen etwa folgenden auszusprechen: Das abessinische Reich, das lange Jahre die vergeblich angebotene Freundschaft Italiens abgelehnt und trotz des Freundschaftsvertrages von 1928 die Sicherheit und Ruhe der italienischen Kolonien immer häufiger bedroht hat, ist heute auf Gnade und Ungnade den italienischen Waffen ausgeliefert, während der Regus fluchtartig das Land verlassen hat. Trotz der Fortsetzung und moralischen Hilfe, die Abessinien durch den Völkerverbund erfahren hat, sind alle seine Heere unter den vernichtenden Schlägen der italienischen Truppen zusammengebrochen.

Der Sieg ist heute bereits als militärisch vollzogen zu betrachten, weshalb die Kammer den italienischen Truppen, den Arbeitern, den Todesopfern, den Prinzen des königlichen Hauses und den 70 im Felde stehenden Abgeordneten ihren begeisterten Gruß und Dank ausspricht. Vor allem

aber wendet sich dieser Gruß und Dank an den Duce selbst, der mit der unentwegten Befähigkeit seines Charakters und mit der Sicherheit seiner Führung Italien den Erfolg gebracht hat.

„Die Nation“, so ruft Graf Ciano, an Mussolini gewandt, unter entsetztem Beifall der Abgeordneten aus, „hat Ihren Appell gehört und das Blut ihrer besten Söhne dahingegen. Sie erwartet jetzt die volle Befreiung für den vollständig ergründeten Sieg. Keine menschliche Kraft, keine Koalition wird Italien die Frucht dieses großen Triumphes entreißen können. Niemand möge glauben, daß dem kaiserlichen Italien die Frucht dieses neuen glänzenden Unternehmens noch einmal aus den Händen gelockt werden kann. Auf den Krieg, der im Namen des Königs und unter der Regierung Mussolinis geführt wurde, muß der Friede folgen, wie wir ihn machen werden.“

Nach einer Unterbrechung der Sitzung schloß sich Mussolini in kurzen Worten im Namen des italienischen Volkes den Erklärungen des Kammerpräsidenten an und teilte mit, daß er bereits Befehl zu einem neuen Generalappell des italienischen Volkes gegeben habe. „Ich werde die Nachricht, die Ihr erwartet, dem italienischen Volk geben und Wort ergehen, wie seinerzeit am 2. Oktober.“

Hierauf wurde die Kammerstimmung geschlossen. Die Ansichten darüber, wann der neue Generalappell veranstaltet wird, ob noch am Montagabend oder erst in den nächsten Tagen nach vollzogener Befreiung der abessinischen Hauptstadt, sind zur Stunde noch geteilt.

# Unterhauserklärung Edens

## Der Regus auf einem englischen Kreuzer — Palästina das Ziel

London, 4. Mai.

Im Unterhaus gab Außenminister Eden am Montag nachmittag eine Erklärung über die Lage in Abessinien ab. Er teilte zunächst mit, der Regus habe am 1. Mai dem britischen Gesandten in Addis Abeba erklärt, daß er die Leitung der Staatsgeschäfte niedergelegt und sie seinem Ministerat übergeben habe, und daß er sofort nach Dschibuti abreisen wolle. Am Morgen des 2. Mai habe er die Reise in Begleitung der Kaiserin, des Kronprinzen und anderer Mitglieder seiner Familie, sowie des Außenministers und anderer Personen angetreten.

In seiner Mitteilung an den britischen Gesandten habe der Kaiser seinen Wunsch zum Ausdruck gebracht, sich mit seiner Familie nach Palästina zu begeben. Die britische Regierung habe es für ihre Pflicht gehalten, seinem Wunsch nachzukommen, soweit es in ihrer Macht lag, die Reise des Regus und seiner Begleitung nach Jerusalem zu erleichtern. Die britische Regierung sei daher mit der französischen in Verbindung getreten, die sich ihrerseits bereit erklärt habe, allen Wünschen des Kaisers in bezug auf seinen zukünftigen Aufenthaltsort nachzukommen.

Unter diesen Umständen habe die englische Regierung den Kreuzer „Enterprise“ nach Dschibuti befohlen, um den Kaiser und seine Begleitung direkt nach Haifa zu bringen. Nach einer solchen eingehenden Mitteilung werde sich „Seine Majestät“ voraussichtlich um 16 Uhr (MEZ) an Bord des englischen Kriegsschiffes begeben.

Man werde, so erklärte Eden weiter, von dem Kaiser, der die Leitung der Staatsgeschäfte niedergelegt habe, erwarten müssen, daß er sich während seines Aufenthaltes in Palästina in seiner Weise an der Förderung von Feindseligkeiten beteiligen werde.

Der Außenminister kam dann auf die Lage in Addis Abeba selbst zu sprechen. Nach den Berichten des britischen Gesandten seien in der abessinischen Hauptstadt die Unruhen auch jetzt noch im Gange.

Auf eine zufällige Frage des Oppositionsvertreters Mander, ob der Kaiser abgedankt habe oder nicht, und vor zur Zeit die abessinische Regierung in England vertritt, gab Eden keine weitere Auskunft.

# „Giornale d'Italia“ über den Führer

Rom, 4. Mai.

Das halbamtliche „Giornale d'Italia“ bringt aus Anlaß des Geburtsstages des Führers einen zwei Spalten langen Aufsatz, in dem es die Politik des Führers einer eingehenden Würdigung unterzieht.

„Wie man auch immer dieses Werk betrachten mag, es ist ein gewaltiges Werk“, schreibt das Blatt und fährt dann fort, „mit berechtigtem Stolz hat die nationalsozialistische Presse die Hauptabchnitte dieses Werkes verzeichnet, ein Werk der Einigung, des Aufbaues und der nationalen Erstarkung.“

Als erste fei für jeden unbereinigten Beobachter der innere Zusammenhang der hitlerischen Aktion vor und nach der Machtergreifung festzustellen, so daß eine Entscheidung zwischen dem, was die Partei geleistet, und dem, was dann auf breiter Basis das Regime selbst verwirklicht habe, schwierig fei. Vor allem sei die Gefahrung des deutschen Volkes, die Entgiftung durch Entfernung der rassenmäßig und politisch fremden Elemente, erreicht worden. Bei diesem ersten großen Erfolg fei daran zu erinnern, daß nach der nationalsozialistischen These diese „Leistung“ ganz Europa zugute komme.

Als erste Etappe bezeichnet dann das Blatt die aufsteigende Linie in der deutschen Bevölkerungspolitik. Das deutsche Volk fei heute kein sterbendes Volk mehr, sondern ein Volk, das lebe, und die Hoffnungen auf die Zu-

nahme der Bevölkerungsziffer seien durchaus berechtigt. Das zweite Ergebnis sei die erfolgreich durchgeführte Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, wobei durch die Ausschließungsarbeiten zugleich auch ein gewichtiger Schritt getan worden sei, um das deutsche Volk in seiner Ernährung unabhängig vom Ausland zu machen. Eine wirtschaftliche Flotierung werde von Deutschland selbst energig verwurteilt, jedoch hat der Soldat hinter die bitteren Lehren des Weltkrieges nicht vergessen. Ebenso seien die wissenschaftlichen Forschungen, die Deutschland in den letzten Jahren auf das eifrigste betriebe, von Erfolg gewesen.

Der Aufsatz streift ferner die Ergebnisse auf dem Gebiet der Staatsfinanzien und die Schaffung der Autobahnen. Er weist schließlich auf die bedeutsamen Erfolge in der Innenpolitik hin, die erreichte Einigung des Reiches, „eine Reform, die weit über das Schema einer verfassungsmäßigen und verfassungsmäßigen Neuorganisation hinausgeht“. Hier habe Hitler in die Tiefe gewirkt und geschaffen, indem er die heroischen Kräfte des Lebenswillens des deutschen Volkes wedte und einsetzte. Dieses Element habe Hitler vor allem auf einem anderen Gebiet, auf dem der äußeren „Unabhängigkeit“, zum Einsatz gebracht und dabei die volle Zustimmung seines Volkes erhalten. Die drei Martine dieses Kampfes um die Unabhängigkeit, der 14. Oktober 1933, der 16. März 1935 und der 7. März 1936 seien die drei Wreschen, die eine nach der anderen in die Mauer gelegt wurden, deren Letzter, der Einmarsch der deutschen Truppen am Rheinufer, noch viele Geister in Spannung halte, jedoch keinen Deutschen mehr beunruhige. Dies fei, so schließt der Aufsatz, in kurzer Zusammenfassung, die Darstellung der dreieinhalb-jährigen Regierung und des begeisterten Kampfes“, während der Führer in sein 48. Lebensjahr eintrete.

## Elly Weinhorn in Riga

Riga, 5. Mai.

Am Montagmittag traf, aus Königsberg kommend, die deutsche Sportfliegerin Elly Weinhorn auf dem Rigaer Flugplatz ein. Es hatte sich eine große Menne zum Empfang der Fliegerin auf dem weit außerhalb der Stadt gelegenen Flugplatz eingefunden.

Am Abend sprach Elly Weinhorn vor ausverkauftem Haus über ihre Erlebnisse als Fliegerin in Afrika, Indien und Australien, ein Vortrag, der vom reichsdeutschen Verein in Riga im großen Saal des Rigaer Deutschen Gewerbevereins veranstaltet wurde. Mit ihrer selbstnen, durch Lichtbilder unterstützten Vortragsweise erregte sie die Aufmerksamkeit der Zuhörer, besonders unter der reich vertretenen deutschen Jugend, hervor.

Die lettlandische Presse schenkt dem Besuch Lettlands durch die bekannte deutsche Fliegerin starke Beachtung. Außer Riga, wo Elly Weinhorn Mittwoch noch einmal spricht, wird sie auch in Libau einen Vortrag halten.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Montagabend um 1.15 Uhr (MEZ) in Pernambuco zur Heimreise gestartet.

Das Luftschiff „Gindenburg“ unternahm am Montag eine achtstündige Probefahrt, die auch über Rindgen führte.

# Reichsfinanzschule Zimenua eröffnet

Grundständige Ausführungen des Staatssekretärs Reinhardt Zimenua, 4. Mai.

Als neue Dienststelle der Reichsfinanzverwaltung wurde am Montag die zweite Reichsfinanzschule bei Zimenua durch Staatssekretär Reinhardt in Gegenwart zahlreicher Ehrengäste, Vertreter der Partei, der Reichsfinanzverwaltung, der Behörden und der ersten Lehrgangsteilnehmer aus dem Reich — 400 an der Zahl — eröffnet. Die Aufgabe dieser Schule ist die Durchführung vierwöchiger Lehrgänge für Beamten des Reichs- und Reichsfinanzdienstes. Leiter der neuen Schule ist Regierungsrat Rogge aus Königsberg.

Staatssekretär Reinhardt hielt eine großangelegte Rede über die Steuerpolitik des nationalsozialistischen Staates und gab zugleich Kenntnis von neuen Richtlinien über die Ausbildung des Nachwuchses in der Reichsfinanzverwaltung.

Jede Steuerzahlung, so führte Staatssekretär Reinhardt aus, erfolgt durch den einzelnen Volksgenossen nicht fremder Interessen wegen, sondern mittelbar um seiner selbst willen. Steuer zahlen heiße nicht Opfer bringen, sondern seine Pflicht tun. Vergehen gegen die Steuerpflicht seien Vergehen gegen die Volksgemeinschaft und gegen die Nation.

Reinhardt ging dann auf die Erfolge der nationalsozialistischen Finanzpolitik ein, stellte fest, daß der Finanzbedarf der Arbeitslosenhilfe im Jahre 1935 um rund zwei Milliarden Reichsmark kleiner gewesen sei als im Jahre 1932. Auf der anderen Seite liegt das Steueraufkommen des Reiches trotz der Steuerermäßigungen, Steuerbefreiungen und -senkungen um rund drei Milliarden Reichsmark gegenüber 1932. Dies ist eine Entwiklung, die das Ergebnis des erfolgreichen Kampfes um die Verminderung der Arbeitslosigkeit zeigt. Das Steueraufkommen im März 1936 sei um 156,3 Mill. RM größer gewesen als in der gleichen Zeit des Vorjahres und im gesamten Rechnungsjahr 1935, also in der Zeit vom 1. April 1935 bis 31. März 1936 um 1445,2 Mill. RM größer als im Rechnungsjahr 1934, ein Ergebnis, das alle Erwartungen übersteigt.

Staatssekretär Reinhardt gab dann davon Kenntnis, daß die Liste der säumigen Steuerzahler erstmals im Sommer 1936 aufgelegt werde. Grundbühler seien in diese Liste alle diejenigen Säumigen aufgenommen worden, die am 31. Januar 1936 mit den Steuerzahlungen der Vorauszahlungen in Rückstand waren, die vor dem 1. Januar 1936 fällig gewesen und nicht gestundet worden sind. Die Zahl der in der Liste der säumigen Steuerzahler aufgenommenen Steuerpflichtigen sei wesentlich kleiner als bei der erstmals angeführten Liste vorauszufragen war, ein Beweis dafür, daß die Steuererleichterung und Steuerpauktlichkeit sich in den vergangenen zwölf Monaten sehr erheblich verbessert habe. Durch einen Erlaß an die Finanzämter werde angeordnet, daß den in der Liste genannten Steuerpflichtigen eine legitime Frist von zwei Wochen zur Befreiung ihrer vor dem 1. Januar 1936 fällig gewordenen Steuern gegeben werden soll. Diejenigen Steuerpflichtigen, die ihren Rückstand innerhalb zwei Wochen befriegen, sollen in die endgültige Liste nicht aufgenommen werden. Es könne denjenigen Volksgenossen, die mit Steuerzahlungen aus der Zeit vor dem 1. Januar 1936 noch im Rückstand sind, nicht dringend genug empfohlen werden, diesen Rückstand unverzüglich aus der Welt zu schaffen. Unter bestimmten Voraussetzungen solle im nächsten Winter die Aushebung der Sperre für den Verzug des Steuerbetragers in Aussicht genommen werden.

Nachdem Staatssekretär Reinhardt die Lehrer der Zimenuaer Schule in ihr Amt mit einem Mahnruf zur Pflichterfüllung eingeführt hatte, begründete er die Notwendigkeit der Umbenennung des Begriffs „Reichsfinanzschule“ in „Reichsfinanzschule“, um dann davon Mitteilung zu machen, daß das Wort „Steuerparlamentarismus“ vom 1. Mai dieses Jahres ab befristet worden sei. Von diesem Zeitpunkt ab gebe es nur noch „Finanzschüler“ und „Finanzdozenten“.

Nach seinen Ausführungen sprach Erster Bürgermeister Walter Worte des Dankes für die Errichtung der Reichsfinanzschule in Zimenua. Im Anschluß an die Eröffnungsfeste wurde Staatssekretär Reinhardt im Rathausaal der Ehrenbürgerbrief seiner Heimatstadt in Anerkennung seiner Verdienste um die Neugestaltung des deutschen Vaterlandes überreicht.

## Überall die Hand Moskaus

Madrid, 5. Mai.

(Beste Fortsetzung)

Die Unruhen in Spanien dauern weiter unermüdet an. Generalstreiks und Zeitstreiks in den Provinzen, Brandanschlägen und Überfälle auf Kirchen, die von den Kommunisten nach einem festliegenden Plan durchgeführt werden, sind an der Tagesordnung.

In San Sebastian streifen die Bauarbeiter; die Arbeiter des Hafens Pasajes haben sich angeschlossen.

In Malaga herrscht Generalstreik, den der sozialistische Gewerkschaftsverband UGT in Verbindung mit den Landarbeitern ausgerufen hat. Am Montagabend erschienen keine Zeitungen. Der gesamte Verkehr ruht. Kaffeehäuser und Geschäfte, einschließlich der Lebensmitteläden, sind geschlossen.

In Sevilla streifen die Bahnarbeiter. Sie verhindern, daß zwei Personenzüge und ein Schnellzug nach Madrid ausfahren können. Güterzüge wurden am Montag überhaupt nicht abgefertigt.

In Cartagena dauert der Hafenarbeiterstreik weiter an; die Befragungen der Handelschiffe haben sich selbständig erklärt und die Arbeit ebenfalls niedergelegt.

In Madrid haben die Marxisten, nachdem sie am Montag sieben Kirchen und mehrere Klosterschulen niedergebrannt, wieder Ruhe gegeben. (Siehe erste Seite des Hauptblattes.) Die Madrider Montagspresse veröffentlicht jedoch infolge der scharfen Pressezensur weder Einzelheiten noch Kommentare über die Sabotageakte der Kommune, die genau nach den Anweisungen der Kommintern am Tage nach den französischen Wahlen erfolgt sind.

Der Führer und Reichskanzler hat der Frau Margarete Andree in Dresden aus Anlaß der Vollendung ihres 100. Lebensjahres ein persönliches Glückwunschschreiben und eine Ehrengabe zugesandt lassen.

## Generaloberst a. D. v. Falkenhausen †



Einer der bekanntesten deutschen Feldherren aus der Zeit des großen Krieges, Generaloberst a. D. Ludwig Freiherr von Falkenhausen, ist im 92. Lebensjahre gestorben. Er war u. a. Oberbefehlshaber der 6. Armee und Generalgouverneur von Belgien. (Graphische Werkstätten, M.)

# Eine widerspruchsvolle Lage

## Mächtigender Einfluß der Kommunisten in der Volksfront

Paris, 5. Mai.

Das Innenministerium gibt am späten Abend des Montag das vollständige Wahlergebnis für die neue Kammer bekannt. Es haben von den 618 Sitzen erhaltet:

	Sitze	bedeutet	genommen	verl.
Kommunisten	72	10	62	0
Unabhängige Kommunisten	10	9	1	2
Sozialisten	146	73	73	24
Gemäßigte Sozialisten	26	22	4	23
Unabhängige Sozialisten	11	8	3	14
Radikalsozialisten	116	92	24	67
Unabhängige Radikale	31	24	7	42
Radikalsozialisten	84	56	28	43
Radikalsozialisten	23	18	5	5
Radikalsozialisten	88	58	30	19
Konservative und Unabhängige	11	4	7	2

Insgesamt 618 374 244 241

(Die Gewinne überschreiten die Verluste um drei Einheiten, weil drei neue Wahlbezirke geschaffen worden sind.)

### „Populaire“ droht den Börsenspekulanten

Paris, 5. Mai.

(Beste Kurztitel)

Die Größe des Wahlergebnisses trifft, wie man aus den Stellungnahmen der Morgenpresse entnehmen, die Linksparteien für die Regierungsbildung nicht genügend vorbereitet. Zwar werden Kommunisten und Sozialisten unverzüglich Fühlung nehmen, um ein Mandatsprogramm aufzustellen, aber noch ist nicht einmal die wichtige Frage entschieden, ob die Kommunisten nicht doch in die Regierung mit der Begründung, daß es ihrer Stärke nicht entsprechen würde, wenn sie sich mit der anfänglich geplanten Unterstützung einer linksbetonten Regierung begnügen. Bei ihren Voraussetzungen läßt die Presse zahlreiche Ereignisse, die möglicherweise eintreten können, als unbekannte Größen beiseite.

Der sozialistische „Populaire“, den man schon jetzt als das Sprachrohr einer Volksfrontregierung ansehen kann, spielt deutlich auf Ereignisse an, die den Lauf der Dinge beeinflussen können, denn er schreibt: Man bricht von Kapitalflucht, von Goldausfuhr, von Währungsmanövern in die Sinne einer Panik, die die finanzielle Verlegenheit des Staates vergrößern soll. Die Franzosen, die diese verbrecherischen Ratschläge befolgen, spielen ein gefährliches Spiel. Die Regierung von morgen wird solche Handlungen sicher nicht ungefragt lassen. Auch wird sie möglicherweise die Räuberschlager ausfindig machen können.

Im übrigen will der „Populaire“ noch enthüllen können, daß Postminister Mandel Ministerpräsident Sarraut zu dem Versuch dränge, auch nach dem Amtsantritt der neuen Kammer am Ruder zu bleiben. Nach den Berechnungen Mandels soll das Kabinett Sarraut Ausichten haben, mit 40 Stimmen Mehrheit an der Regierung zu bleiben. Sarrauts Beschluß werde man nach dem Kabinettsrat am Dienstag erfahren: Welche er bei den Wahlen unterlegenen fünf Minister im Kabinett, so deutet das darauf hin, da er in den ersten Junitagen den Gesamttritt des Kabinetts einreichen werde. Erzeuge Sarraut aber jetzt einen Teil der fünf nicht wiedergeführten Kabinettsmitglieder, so wäre dies ein Zeichen dafür, daß er versuchen wolle, sich auch in der neuen Kammer zu behaupten.

Im übrigen gibt das Blatt Gerüchte von einem Goldabfluß von 350 bis 900 Millionen Franken wieder.

Schließlich behauptet der „Populaire“ noch, daß Mussolini den zum Abgeordneten gewählten Propagandamann des „Echo de Paris“, de Kerillis, ein Glückwunschtelegramm geschickt habe. Außerdem will das Blatt wissen, daß Mussolini kurz vor dem zweiten Wahlgang mit dem Führer der Freikämpfer, Oberst de la Rocque, fernmündlich gesprochen habe.

Die Pariser Blätter beschäftigen sich am Dienstag noch eingehend mit der durch das Ergebnis der Wahlen geschaffenen Lage. Der „Matin“ fragt sich, welche Haltung die Radikal-

sozialisten, die aus Dummheit eine heifspiegellose Verlage erlitten hätten, einnehmen werden. Die Sozialisten könnten kaum enttäuscht sein, wenn die Radikalsozialisten einem Kabinett unter sozialistischer Führung nur dieselbe Unterstützungspolitik ohne Eintritt in das Kabinett gewähren würden, wie sie die Sozialisten verschiedentlich in radikalsozialistischen Kabinetten bewilligten.

Das „Echo de Paris“ behauptet die kommunistische Gruppe als den vorzüglichsten, mächtigsten Teil der Volksfrontmehrheit. Es sei sehr wohl möglich, daß die Kommunisten einige Zeit mächtig wirken. Möstau scheint für den Augenblick eine Schwächung Frankreichs zu fürchten, die einen europäischen Krieg entzünden könnte, auf den die Sozialisten sich nicht vorbereiten wollen. Es sei aber fraglich, ob die Kommunisten ihre Anhänger bremsen können. Da das Land nun einmal für die Volksfront gestimmt habe, müsse es diese Erfahrung nun auch machen. Nur so könne man es dazu bringen, diesen Versuch bald zu beauern.

Wenig schreibt „Le Jour“: Ebenso wie die französischen Kommunisten im Wahlkampf nur von Zahlen, Ordnung und Freiheit sprachen, scheinen sie jetzt mächtig wirken zu wollen. Die Moskauer Vertreter wirken neben den Sozialisten, denen nach der Macht gelüftet und die ihre Rache an ihren Gegnern auslassen wollen, als die Schutzengel des Gleichgewichtes des Landes erscheinen. (?)

Das „Journal“ fragt sich, womit die Volksfrontleute die Staatskassen füllen wollen. Es gebe nur zwei Mittel, entweder das Geld und seine Eigentümer zu beruhigen oder sie zur Pflicht zu zwingen. Das erste Mittel sei vielleicht nicht mehr demokratisch. Das zweite aber lasse die Demokratie des Hungers sterben. Wenn die künftige französische Volksfrontregierung sich für den ersten Weg entscheide, verleihe sie sich. Wenn sie den zweiten Weg einschläge, begehe sie Selbstmord. Wenn die Sieger der Kammerwahlen nicht wahrhaftig seien, dann könne man erwarten, daß sie eine geradezu lebenswichtige Artigkeit und Mäßigkeit an den Tag legen werden.

Die kommunistische „Humanité“ fordert die rasche Ausarbeitung eines Arbeitsprogramms, das die Volksfrontwähler nicht enttäusche. Die von der Volksfrontmehrheit geforderte Zäuberung des politischen Lebens müsse schnell durchgeführt werden.

# Stabschef Luge über das Dantopfer der Nation

Berlin, 4. Mai.

Am Montagabend sprach Stabschef Luge über alle deutschen Sender zum Dantopfer der Nation. In seiner Rede führte er u. a. aus:

„In diesem Jahre haben die Männer der SA dem Führer ein Dantopfer zum Geburtstag dargebracht, ein Geschenk, das dem Geist der SA, der der Geist unserer toten Kameraden ist, entspricht.“

Inmitten einer Ideenwelt, die in fähler und geschäftstüchtiger Richtung an materiellen Dingen lebte, wuchsen die Sturmabteilungen des Führers heran, die den materiellen Begriffen der damaligen Zeit solche mit ethischem Gehalt und sittlichem Wert gegenüberstellten. Der Dantopfer, die Einigkeit und die Selbstlosigkeit der SA waren nie leere Worte, diese Begriffe fanden immer ihre Krönung durch die Tat.

Und so muß auch dieses Dantopfer nicht von der materiellen Seite her, sondern nach der ethischen Seite hin seine Wertung erfahren. In ihm soll der freiwillige und uneigennütige Aktivismus zum Ausdruck kommen, der in den Reihen der SA seine Geburtsstätte fand und der längst von den Männern der SA hinausgetragen wurde ins Volk und dort die Resonanz bildet für die ungeheure Arbeit, die der Führer Tag und Nacht zum Wohle seines deutschen Volkes leistet.

Wir wollen nie vergessen, daß die Männer der Sturmabteilungen meist nichts einspüren hatten als ihr mächtiges Leben — aber dieses gern und freudig in den Dienst der heiligen Sache unseres Führers stellten. Das innere Gefühl, sich einzuweihen zu müssen dort, wo es die Notwendigkeit gebietet, dort zu opfern, wo es das Wohl der Gesamtheit verlangt, ist die Grundlage der schon zur Selbstverständlichkeit gewordenen Haltung der SA.

Der Nationalsozialismus braucht keine Menschen, die ihn in tausend Tufen zerlegen, er braucht Männer des ehrlichen Willens und des kräftigen Handelns.

So hat die SA im Vorjahre, dem Jahre der Wehrfreiheit, dem Führer als Wehrgabe ein Jagdgewehr zur Verfügung gestellt, besetzt von dem unbändigen Willen, mitzuhelfen an den großen Zeitaufgaben, die an den Führer und das deutsche Volk herantraten.

Wir sehen im „Dantopfer“ die Mäßigkeit, durch eine verschworene Kampf- und Opfergemeinschaft neue Werte zu schaffen, die einen Teil des Fundaments zur Ewigkeitsvererbung der deutschen Nation bilden.

Wir wollen die Kampfgemeinschaft bilden, die gewillt ist, dieses Opfer alljährlich zu bringen, die bereit ist, ihrer Liebe zum Führer und ihren Dank jedes Jahr durch die Tat zum Opfer zu bringen.

Wir sammeln nicht, wie fordern nicht, wir zeigen, daß wir da sind! Und die kampfserfüllten Elemente des deutschen Volkes werden nicht abseits stehen, wenn es gilt, dem Führer durch praktische angewandten Nationalismus einen Bruchteil von dem abzuliefern, was er jedem einzelnen täglich in uns überredend nahe gibt.

Des Führers Kraft ist die unsere, aber unsere ist auch die seine. Und so wollen wir ihm helfen, neue Werte zu schaffen und neue Werke zu bauen.

Kampf und Opfer aber waren, sind und bleiben immer das, was wir SA-Geist nennen — der Geist des wirklichen Nationalsozialismus — und so wurden die Geschenke für den Führer aus diesem Geist heraus gegeben, praktischer Nationalsozialismus, nämlich die Synthese zwischen Nationalismus und Sozialismus. War die Wehrgabe vom vorigen Jahr das schönste Bekenntnis zum Nationalismus, so ist das Dantopfer der herrlichste Beweis für den Sozialismus.

Denn wir wollen ja nichts für uns, nichts für die SA, nichts für die Gegenwart, sondern für das ganze deutsche Volk, für die Zukunft, für die Nation, und übergeben wollen wir es dem ersten Arbeiter Deutschlands, unserem Führer Adolf Hitler!

# Beste Spormeldungen

Ungarns Handballerinnen haben sich stark verbessert. In Wien trafen sie auf die Nationale aus Österreich, der sie ein durchaus verdienten 6:6 (3:5) abranen.

Italiens Tennisspieler kamen in Wien zu einem klaren Sieg im Dreiländerkampf mit Österreich und Ungarn. Bereits am Sonnabend wurde Österreich 2:1 besiegt, und am Montag mußte sich auch Ungarn mit 2:1 schlagen lassen.

Gustav Eder, der deutsche Meister im Weltergewicht, gewann in New York seinen ersten Kampf auf amerikanischem Boden nach Punkten gegen den Italo-Amerikaner Ray Rapolitano. Weissekamm betreibt bereits am 9. Mai gegen Ned Fuzegan seinen zweiten Kampf.

Den Preis des Reichssportführers, ein schweres Springen am zweiten Tage des Magdeburger Reitturniers, gewann Oberleutnant Brandt aus „Baron“ und belegte mit einem weiteren fehlerlosen Ritt auf „Mildmilt“ auch den zweiten Platz.

Der Lloyd-Dampfer „Columbus“, auf dem 1500 Deutsche zum Fußball-Ländertausch England-Deutschland über den Kanal fahren, tritt im Herbst eine zweite Fußballreise an. Von Bremerhaven geht es am 11. Oktober nach Edinburgh zum Länderspiel Deutschland-Schottland (14. Oktober), von dort nach Dublin, wo am 17. Oktober die deutsche Nationalmannschaft auf Irland trifft.

Beim Tennisturnier in Wiesbaden fielen am Montag die letzten Entscheidungen. Im Gemischten Doppel mußten Fr. Korn-5, Frenkel die Lieberlegent des belgischen Paares Adamson-De Norman mit 1:6, 4:6 anerkennen. Das deutsch-italienische Frauendoppel Gebden-Manzutto gewann das Schlußspiel gegen die Belgierinnen Adamson-De Norman mit 6:2, 3:6, 6:3.

Ein Fußballspiel Gaußiga-Bezirksklasse geht im Berliner Poststadion dem deutschen Meisterfußballverein BVB 92 — Schalke 04 am kommenden Sonntag voraus. Berlins Gaußiga spielt in der Aufstellung: Thiele; Unger, Frey; Buchmann, Wien, Balzer; Junter, Unger, Gappa, Schmanitz, Hahn.

Albert Richter startete in Kaiserslautern vor etwa 4000 Zuschauern. Der Sieg war ihm natürlich nie zu nehmen. Vor seinen Landsleuten Steffes und Özmetza belegte er im Endnum den ersten Platz. Das Siebentrennen gewann der Röhner Vener.

Nur zwölf goldene Medallisten wurden bei der Großen Geländefahrt des VDK Motorclubs Sachsen am Sonntag verzeichnet. 1055 Fahrer waren in Dresden gestartet. Von den zwölf Goldmedallisten entfallen sieben auf die Geländefahrt und fünf auf die Einzelfahrt der Orientierungsfahrt. Bei den Mannschaften wurde nur eine Goldmedaille vergeben, und zwar an das Lustreis-Radrommo III Dresden. Die Lustwaffe, die zum erstenmal im Kraftwagenpark aktiv in Erscheinung trat, hatte damit gleich einen hervorragenden Start.

Die Unterstad Breslau blieb im ersten Vorwühlrundenspiel um die Deutsche Handball-Meisterschaft der hochschulischen Art. Die schlesischen Titelverteidiger schlugen die Unterstad Königsberg sicher 11:4 (5:0). — Die TG München meidierte in einem Vorkampfrundenspiel die TG Aachen 11:8 (7:5), doch legten die Aachener gegen die Münchener Mannschaft Profest ein.

Die Handball-Gaumeister der Frauen tragen am 17. Mai die Zwischenrundenspiele zur Deutschen Meisterschaft aus. Die Paarungen lauten: Berlin: SG Charlottenburg—Pol. Dresden, Hamburg: Eintracht—Germania-See, Mannheim: BV Mannheim—Spvgg. Fürth, Frankfurt a. M.: Eintracht Frankfurt—Magdeburger Frauen SG.

# Beste Radiomeldungen

Die Lage in Addis Abeba immer noch ernst

London, 5. Mai.

Nach den in der Nacht zum Dienstag eingelaufenen Meldungen aus Addis Abeba ist die Lage für die den vorliegenden Gefandtschaften eingeschlossenen Europäer nach wie vor besorgniserregend, da der Wöbel plündernd und brennend die Stadt beherrscht.

Nach Berichten, die das Foreign Office im Laufe des Montagabends erhielt, befinden sich in Lage der britischen Gefandtschaft 2000 Flüchtlinge, die 23 verschiedenen Nationen angehören.

Dr. Thomas Lambie, der Führer des abessinischen Roten Kreuzes, hat sich in seinem Missionshaus verbarrikadiert, das plündernde abessinische Soldaten während der Nacht zu stürmen versuchten.

Die französische Gefandtschaft in Addis Abeba von Plünderern umzingelt

Paris, 5. Mai.

Savas meldet aus Dschibuti: Nachrichten aus Addis Abeba zufolge, sei die französische Gefandtschaft, wo 2000 Personen Unterschlupf gefunden haben, seit Sonntagabend von plündernden Eingeborenen umzingelt. Es machte sich bereits Mangel an Lebensmitteln bemerkbar. Der französische Gefandtschaft habe erneut um Hilfe gebittet. Man erwarte in Addis Abeba mit Ungebul das Eintreffen der ersten französischen Eingeborenen-Kompanie aus Direbaua. Von den beiden aus Dschibuti abgegangenen französischen Kompanien werde dann die eine auf halbem Wege in Direbaua bleiben und dort den Weg der Insassen nach Addis Abeba abgegangenen Kompanie übernehmen, die andere würde nach Addis Abeba weiterreisen. Allerdings verlange, daß die Gefandtschaft der Wöbja, 50 Kilometer von Addis Abeba entfernt, unterbrochen sei.

Englische Marinegruppen für Addis Abeba

London, 5. Mai.

Nach Meldungen aus Aden sind am Montag die beiden britischen Frachter „Zetor“ und „Zatit“ von dort mit dem Ziel Dschibuti in See gegangen. Die „Daily Telegraph“ dazu aus Aden ergänzend berichtet, ist dort das Gerücht verbreitet, auf den zerstörten Inseln der britischen Marineinfanterie, die nach Addis Abeba gehen sollen. Obwohl dies an amtlicher Stelle nicht bestätigt wurde, werde es auch nicht bestritten; das ganze Unternehmen werde äußerst geheim gehalten.

Nach Raffibu in Dschibuti

London, 5. Mai.

Neuer berichtet aus Dschibuti, daß nach Raffibu, der Befehlshaber der abessinischen Scharmer, der bis vor kurzem Graciani einen so energischen Widerstand geleistet habe, zusammen mit dem türkischen Ratgeber Wschib Bafcha von Direbaua kommend, in Dschibuti eingetroffen sei.

Erfolge der Aufständischen in Honduras?

Wie zum Verlauf der Revolution in Honduras glaubwürdig gemeldet wird, sei eine etwa 50 Mann starke Gruppe von Rebellen unter der Führung des Generals Quintan, die von San Fernando in Salvador kam, in Honduras ein und nahm die Ortschaft San Marcos und später auch die Ortschaft La Incarnacion in Besitz, nachdem sie 100 Mann Jüzug erhalten hatte. Den letzteren Dr. Jecob mußte sie wieder räumen. Die Regierung von Honduras setzte Infanterie und Flugzeugabwehr gegen Quintan ein. Die Regierung von Salvador erlaube den Besitz von sechs Artilleriegeschützen und fünf Marinefliegern der Marine der Vereinigten Staaten im Golf von Fonseca.

In Münster wurde am Montag der am 15. 11. 1904 geborene Leopold Beiser hingerichtet, der wegen Ermordung seiner Ehefrau vom Schwurgericht in Münster zum Tode verurteilt worden war.

1 Cent für 144 Erben

Bei einer Testamentseröffnung in Eberman in Zerob ergab sich, daß der Verbliebene, ein gewisser Mr. E. L. Talen, genau einen Cent hinterlassen hatte. 144 Erben hatten sich zum Kassieren eingefunden.

**Preiswerte Damen-Wäsche**

Mako-Hemden . . . . .	1.60, 1.25, 0.90
Mako-Hemdosen . . . . .	2.10, 1.80, 1.60
Mako-Schlüpfer . . . . .	1.35, 0.95, 0.85
Trikotkorsetts . . . . .	1.95, 1.65
Garnituren Hemd und Schlüpfer, Interlock, Mattseide	2.50, 1.90
Mako mit Kunstseide . . . . .	2.50
Charmeuse-Hemdosen	1.75, 1.25
Charmeuse-Nachthemden	3.25
Nachthemden . . . . .	3.75, 2.75, 1.95
Schlaflanzüge . . . . .	4.75, 3.95, 3.35
Häftgürtel und Korsetts in großer Auswahl	

**Hitzegrad**  
RITTERSTRASSE

**Landes-Theater**

Dienstag, 5. 5., 20.15—23. A 33 O  
„**Sar und Zimmermann**“

Mittwoch, 6. 5., 20.15—22.45: N 33 O 1A, O Erlauff.  
„**Barbeck**“

Donnerst. 7. 5., 20.15—22.45: B 33 O  
„**Barbeck**“

Freitag, 8. 5., 20.15—22.45: C 33 O  
„**Die Landstreicher**“

Sonnab. 9. 5., 20.15—22.15  
Niederb. Bühne Erlauff.  
„**De Jwidmühl**“

Sonn. 10. 5., 19.30—21.45: O  
„**Der blaue Steinrich**“

O = Wahlrecht

**Waldhaus Bloh**  
Jeden Mittwoch:  
**Gesellschaftstanz**

**Diätküche**  
Sonnenstraße 19  
für Diabetiker, Nierenkranke usw. Zubereitung jezt. Diätist. auf ärztliche Verordnung.

**Richtung, Galtswirte!**  
Große Dekendeleuchtung, wie neu, preiswert zu verkaufen. Saulinie 3 a II.

Gedr. Küchenmöbel preiswert zu verk. (Schrank, Kommode, Tisch und Stühle). Zu sehen Mittwoch und Donnerstag von 9 bis 1 Uhr und von 15 bis 19 Uhr. Weißbrot 19 II.

**Schlafzimmer und Küche**  
billig zu verkaufen.  
Borchers, Bürgerstraße 24.

**Berkaufsunkosten mindern!**

Das Fabrikat verbessern, Gewinn erhöhen: Das A und O jeder Geschäftsführung. Je systematischer Ihre Kundenwerbung, um so schneller kommen die ausgegebenen Gelder in Form von Käufen zu Ihnen zurück. Werden Sie billig und konsequent durch die Anzeige. Ihr Werbemittel: „Nachrichten für Stadt und Land“

**Zündapp**  
Kardan 800, 22 PS  
Die starke Beiwagenmaschine  
RPM 1550.-

**Schwarling**  
LANGESTRASSE 2

**Wenn schon, denn schon!**

Großreinemachen, ohne die großen Möbel von den Wänden zu rücken, ist nur halbe Arbeit. Zu ganzer Arbeit verhilft Ihnen durch stundenweise Stellung von sachkundigen und kräftigen Trägern

**F. W. Deus**  
Möbeltransporte, wie sie sein sollen  
Bahnhofplatz 8, Fernruf 3741

Komplettes Kinderbettchen (wie neu) billig zu verkaufen. Auguststraße 84.

**Nägelfürzen, Hühneraugenhilfe**  
de Groot  
Haarenstr. 13

**Verstopft?**  
Leeren Sie die **Fungmühle**  
Gratishaltlich Reformhaus!

**Paul Logemann**  
Gaststraße 24 Ruf 2806

**Bauplan in Bürgerfelde am Ellernbrok**  
habe ich im Auftrag zu verk.  
**Gerh. Böning, Bertheigerer**  
Hauptstraße 27, Telefon 4914

Mittwochmorgen **große Auswahl in frischen Seefischen**  
auf dem Fischmarkt am Stau

**Kaufgesuche**

Zu kaufen gesucht ein **Wohöl- oder Benzinmotor** 5-8 PS, liegende Bauart. Angebote unter N 925 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Anzukaufen gesucht ein **kleines Wohnhaus** (Bauernhaus) in oder Nähe der Stadt. Angebote unter B 918 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

**Morgen**  
Volkshilfungsstätte Oldenburg

**Schwerhörige!**

Eine Umwälzung der neuen Akustik-Modelle bringt Ihnen wieder Lebensmut. Machen Sie einen Versuch! Warten Sie, daß ein Hören durch die Knochen möglich ist! — Unser General-Vertreter Herr F. Wehrnd, Hannover, zeigt diese letzte Neuheit kostenlos und unverbindlich

**am Donnerstag, dem 7. 5., im Oldenburg i. O., im Hotel Erbgroßherzog von 10-1 und 3-5 Uhr**  
Wir erwarten Sie bestimmt in Ihrem Interesse. Gratis-Prospett B H durch **Deutsche Akustik-Ges. m. b. H., Bin.-Reinickendorf-Ost**

**Das Stadtgespräch Oldenburgs!**

**Wir verlängern bis Donnerstag**  
Die beiden begelsterndsten Filmwerke unserer Zeit!



**Der höhere Befehl**

Der faszinierende nationale Großfilm dieses Jahres mit der einzigartigen Besetzung

**Karl Ludwig Diehl**  
Lili Dagover, Heil Finkenzeller, Kay Sler, v. Winterstein, Dammann

**Die wagetütige Tat eines tapferen Offiziers von 1809 gegen die Intrigen einer schönen Spionin**

Außerdem:  
**Die Meisterleistung der Kamera**  
**Tag der Freiheit**  
**Unsere Wehrmacht**  
**Nürnberg 1935**

Ein Film, der dem deutschen Volke einen unfaßbaren Einblick in die neuerstandene soldatische Größe seines Heeres gibt

Gesamtleitung des Bildberichts: Leni Riefenstahl

**Der 1. Mai in Berlin**  
Jugendliche haben Zutritt

**Wall-Licht**

Feinstes **Aprikosenpulp I 3.00**  
5-Kg-Dose  
Röhe à 10 Dosen 29 RM.  
Aufelmuß 5-Kg-Dose 2.70 RM.  
Alle Konzentrate besonders billig.

**Ernst Cording**  
Haarenechstr. 61, Fernruf 5052  
Mein Lieferwagen bedient Sie (auch!)

**Weite und Länge Ihrer Schuhe**  
unt. Garantie bis zu 2 Größen  
Schuhmacherei **Segmann**  
Bremer Straße 31

Ein gutes, gebrauchtes, modern, und garantiert labellloses **Piano**

kaufen Sie in jeder Form und Preislage ab 250 RM im **Pianohaus Rehdorf & Co.**  
gegr. 1883,  
Eifenstraße 4, Fernruf 3301.

Mittwoch, den 6. Mai, 20.30 Uhr, im „Ziegelhof“  
**Pg. Stratmann spricht:**  
„Art und Wesen der deutschen Seele“  
ein Thema, das in dieser größten deutschen Zeit uns alle angeht  
Eintritt 30 Pf.

**Schwerhörige!**

Eine Umwälzung der neuen Akustik-Modelle bringt Ihnen wieder Lebensmut. Machen Sie einen Versuch! Warten Sie, daß ein Hören durch die Knochen möglich ist! — Unser General-Vertreter Herr F. Wehrnd, Hannover, zeigt diese letzte Neuheit kostenlos und unverbindlich

**am Donnerstag, dem 7. 5., im Oldenburg i. O., im Hotel Erbgroßherzog von 10-1 und 3-5 Uhr**  
Wir erwarten Sie bestimmt in Ihrem Interesse. Gratis-Prospett B H durch **Deutsche Akustik-Ges. m. b. H., Bin.-Reinickendorf-Ost**

**CAPITOL**  
Heiligengelstr. 7 Fernruf 2424

Wir zeigen ab heute, nur 3 Tage, den **neuesten Kriegsfilm**

**Im Trommelfeuer der Westfront**

Ein Film vom Seldensampf unbet. Soldaten

**Dieser neue gewaltige Kriegsfilm** zeigt unter Mitverwendung authentischer Aufnahmen das gewaltige Ringen, die Opferbereitschaft und den Todesmut der deutschen, französischen und englischen Kämpfer.

**Im Heulen und Bersten der Granaten** im Arillen u. Straden des nervensermüdenden Trommelfeuers fühlen wir als Atemberaubendes Geschehen den fiebernden Pulsschlag der Front.

Wir erleben in diesem Filmwert die Frontschicksale namenhafter Streiter in ihrem Kampfe gegen die Wucht der unerbittlichen

**Materialschlacht — Flammenwerfer Tanks, Maschinengewehre**  
**Geschütze aller Kaliber** bringen Tod und Verderben, und im fahlen Licht des anbrechenden Tages entpinnen sich atemberaubende Luftkämpfe — brennende Flugzeuge stürzen zu Boden, Hesselballons werden abgeschossen, Bombengeschwader und weittragende Geschütze legen Dörfer und Städte in Schutt und Asche

Dieser am 2. März 1936 ausgelassene Film wurde von der Filmprüfstelle mit der Anerkennung „**staatspolitisch wertvoll und volksbildend**“ ausgezeichnet!

**Jugendliche haben Zutritt**  
Anfangszeiten 4.00 5.30 8.15 Uhr

**Familien-Nachrichten**

**Bermählungs-Anzeigen**

Ihre am 3. Mai vollzogene Vermählung geben bekannt  
**Hans Kroog und Frau**  
Hilke geb. Meyer  
Oldenburg

Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeit

**Todes-Anzeigen**

Oldenburg, den 4. 5. 36.  
In der letzten Nacht um 1.30 Uhr starb nach kurzem Krankenlager unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, der **Invalide**

**August Hamann**  
im 88. Lebensjahre.

In tiefer Trauer  
**Franz Noll und Frau**  
Johanne geb. Hamann.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 7. Mai, 14.30 Uhr, vom Evangel. Krankenhaus aus nach dem alten Osiernburger Friedhof. Anbruch um 14.10 Uhr.

Freundl. gubedachte Kranzspenden dorthin erbeten.

**Dankinungen**

Für die herzlichste Teilnahme an dem schmerzlichen Verlust unserer lieben Entschlafenen **Frau Hulda Sager** sagen wir allen, insbesondere Herrn Viktor Wabler für die tröstlichen Worte,

**unsern herzlichsten Dank**  
Die trauernden Hinterbliebenen.

Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen **unsern herzlichsten Dank!**

**Martha Reumann und Fritz Reumann**

Für die herzlichste Teilnahme an dem schmerzlichen Verlust unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen

**unsern herzlichsten Dank**  
Familie Thies und Angehörige

Zungein, den 3. Mai 1936

### Tragödie eines Blinden

Mit der Freundin in den Tod

Eine erschütternde Tragödie hat sich im Berliner Südwesten in einem Hause an der Alexandrinenstraße abgepielt. Dort wurden der 33 Jahre alte Joseph Sch., der seit langem erblindet ist, und seine Freundin, die 23jährige Theresia B., vergiftet aufgefunden. Beide haben in gegenseitigem Einverständnis freiwillig den Tod gesucht.

Hausbewohnern war aufgefallen, daß Sch. schon seit Tagen nicht mehr seine Wohnung verlassen hatte. Man schöpfte schließlich Verdacht und benachrichtigte die Polizei. Beamte verschafften sich gewaltsam Zutritt und fanden nun Sch. und seine Freundin im Schlafzimmer tot auf. Eine ärztliche Untersuchung ergab, daß beide eine große Menge Schlafmitteltabletten zu sich genommen hatten, die ihren Tod bewirkten. Vermutlich haben sie die Verzweiflungstat bereits Ende voriger Woche verübt. Aus hinterlassenen Abschiedsbriefen geht hervor, daß sie gemeinsam den Plan gefaßt hatten, aus dem Leben zu scheiden.

In der Küche fand man übrigens den Hund des Blinden wohlbehalten auf, der reichlich mit Futter und Wasser versehen worden war.

### Der beste Schlager . . .

Gefärbte Eier direkt vom Huhn

Nicht geringes Aufsehen hat ein Vorfall erregt, der sich am Donnerstag in einer kleinen Vorstadt von Budapest ereignet haben soll. Dort legte das Huhn eines Bauern Eier, die alle eine schöne karminrote Färbung aufwiesen.

Wie ein Kaufmann verbreitete sich die Nachricht von diesem Wunder in der ganzen Ortschaft. Von allen Seiten liefen die Bewohner zusammen, um sich die roten Eier anzusehen. Man hat dem Besitzer beträchtliche Summen. Dann tauchte aber plötzlich doch der Verdacht auf, der Bauer habe diese Hühnererzeugnisse möglichst selbst mit roter Farbe angefärbt. Aber ein Sachverständiger, der zu Rate gezogen wurde, behauptete, daß es sich nicht um Schwindel handele, sondern daß zweifellos das Huhn diese Eier so gelegt hatte. Der Sachverständige konnte auch eine Erklärung für dieses Rätsel liefern. Seiner Meinung nach mußte das Huhn irgendeinen roten Farbstoff gestressen haben, durch den die Eierchalen dann diese karminrote Färbung erhielten.

Die Leute, die diese naturgefärbten Eier für teures Geld erworben haben, sind sehr stolz darauf, da es sich in diesem Falle sozusagen um echte Eier handelt.

### Kohlen an der Themse

Eine unerwartete Entdeckung, die Gewinn verspricht

Die englische Blätter berichten, sind durch Zufall an der Mündung der Themse weite neue Kohlenfelder entdeckt worden. Die bereits vorgenommenen Vermutungen haben zu dem Ergebnis geführt, daß diese neuen Kohlenfelder anscheinend von großer Ergiebigkeit sind. Außerdem soll die Kohle eine ganz besonders gute Beschaffenheit aufweisen. Die an der Themsemündung entdeckten Kohlenlager erstrecken sich über eine Fläche von rund 500 Quadratkilometern und reichen von der Grafschaft Essex bis weit in die Grafschaft Kent hinein.

Mit der Auswertung dieser neuen Kohlenfelder soll schon in nächster Zeit begonnen werden. Man verspricht sich große Gewinne. England ist auch sonst reich an Kohlenvorkommen und steht bekanntlich mit an der Spitze der Kohlenproduzenten der Welt.

### Eine Ausstellung alter Hosen in London

Die Leidenschaft eines Londoner Sonderlings

London, April 1936.

Nicht geringes Aufsehen hat in der englischen Hauptstadt die Ankündigung von der bevorstehenden Eröffnung einer Ausstellung alter Hosen erregt. Es handelt sich um die originelle Sammlung, die ein Londoner Sonderling namens Fred Owlhouse im Laufe vieler Jahre zusammengetragen hat.

Bei diesen Hosen handelt es sich allerdings nicht um ganz gewöhnliche alte Hosen, sondern um sozusagen historische Stücke. Starb ein berühmter Mann, ein Politiker, Gelehrter, Dichter oder Künstler, so erschien Fred Owlhouse in der Wohnung des Verstorbenen und bat dessen Angehörige um eine Hose des Dahingegangenen. Sehr oft wurde ihm dieser Wunsch erfüllt, und man händigte ihm ein altes Beinleid des Verstorbenen aus. Im Laufe der Zeit vermehrte sich der Bestand, und der Sonderling sah sich bald gezwungen, ganze Zimmer mit breiten Schränken einzurichten, in denen er dann seine Hosenammlung aufbewahrte. Jedes Beinleid wurde mit einem Zettel versehen, der den Namen des einstigen Eigentümers der Hose trug. Fred Owlhouse ist auf seine Hosenammlung sehr stolz und hat sich nunmehr entschlossen, sie der englischen Öffentlichkeit nicht mehr länger vorzuenthalten. In allernächster Zeit werden die Londoner nun Gelegenheit haben, das Hosenmuseum dieses hirtlosen Sammlers bewundern zu können.

### Kleine Neuigkeiten in wenigen Zeilen

Was wollen sie mit den Äugeln?

In Norwalk-USA wurden 14 große Kanonentugeln, die dort vor der Städtischen Bäckerei als Lebenswürdigkeit lagen, nachts gestohlen. Das Gesamtgewicht betrug 700 Kilo. Er haßte die Pelze

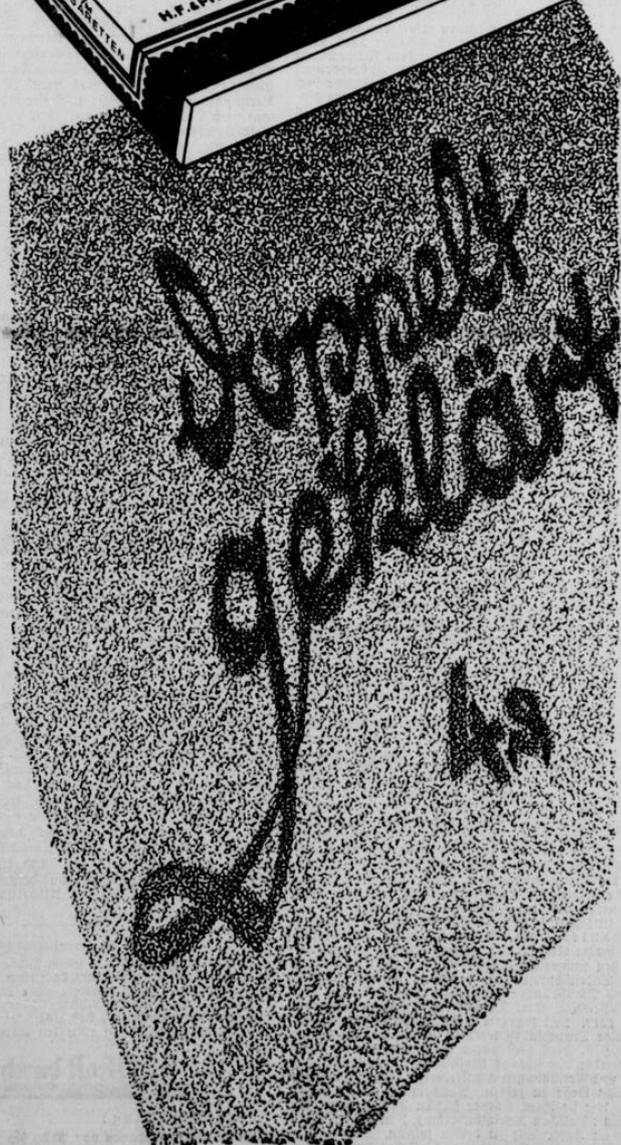
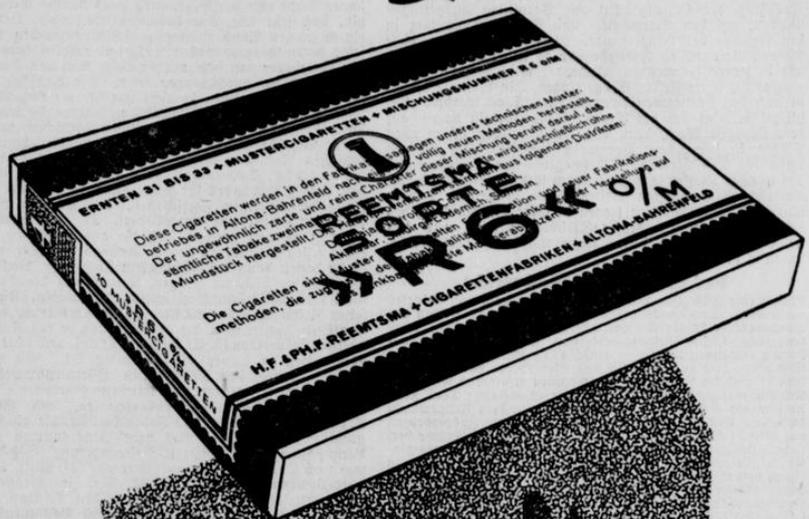
In Rom macht man zur Zeit Jagd auf einen seltsamen Verbrecher, der Damen in Pelzmänteln überfällt und ihre Mäntel mit Messerklingen zerfetzt. Er hat noch nie den Versuch einer Verurteilung gemacht. Es handelt sich also um einen Irren.

Reform der Langsamkeit

Neun Jahre nach ihrem Aufstieg in Greer in Süd-Karolina ist jetzt eine Prieesterin in Delaware an ihrem Bestimmungsort eingetroffen. Sie hat damit den Langsamkeitsreform aufgestellt.

Ein Zwillingstest

Eine Familie in den amerikanischen Südstaaten hatte in fünf Generationen 37 Zwillingspaare zu verzeichnen, die sämtlich das 40. Lebensjahr überlebten.





## Macht oder Ohnmacht

### Zur Einführung in Hermann Burtes „Warbed“

#### Wer ist Warbed?

Schauplatz der Handlung ist das britische Inselreich, die Zeit das Jahr 1494, bald nach Beendigung jener Bürger- und Adelskriege der roten und weißen Rose, die dreißig Jahre lang das Volk zerrissen, das Land verheert, seinen Wohlstand vernichtet hatten. Mit dem entscheidenden Siege Heinrich Tudors, des Grafen von Richmond, über den aus Eheverträgen Königsbräuten bekannten furchtbaren Richard III. bei Bosworth umweit Birmingham 1485 war die blutige Epoche zum Abschluß gelangt. Als Heinrich VII. — er regierte bis 1509 — hatte der Graf von Richmond den Thron bestiegen; auf Grund der allgemeinen Erschöpfung des Landes wie der Vernichtung fast des gesamten Adels war er zu einer bisher in der Geschichte des Königreichs nicht dagewesenen unumschränkten Macht gelangt.

Da tritt aus dem Dunkel einer bislang verlorenen Epikenz plötzlich ein unbelasteter Kronprätendent Warbed auf, der sich den Thronerben nennt. Er sei Richard von York, der Sohn Eduards IV., von dem man annahm, daß dieser, sein „unnatürlicher, ehrgieriger Ohm, vom Durst nach Macht zum Tode nach London getrieben“, ihn sowie seinen älteren Bruder Eduard habe ermorden lassen. Dieser sei auch tatsächlich dem Anschlag zum Opfer gefallen, er dagegen durch einen glücklichen Zufall den Nachstellungen entkommen.

Als dieser Thronanwärter, der von Heinrich VII. den Besitz auf die Herrschaft verlangte, der rechtmäßige Königssohn oder ist er ein besessener, beziehungsweise von anderen vorgegebener Betrüger? — Ihn führt das Zeugnis der Herzogin Margaretha von York, der Schwester Eduards IV. und Witwe Karls des Kühnen. Einige Mächte des Kontinents, Frankreich und Portugal sowie Kaiser Maximilian, schließt sich auf seine Seite, König Jakob IV. von Schottland sagt ihm bewaffnete Unterstützung zu. Zwischen den Häuptern Tudor und York scheint der alte Krieg der roten und weißen Rose neu aufzusammen.

#### Schillers Warbed

Schiller wollte den dankbaren Stoff behandeln. In seinem Nachlaß findet sich, neben einem kurzen, in Versen gehaltenen Fragment der ersten Auftritte, ein bis in Einzelheiten genau ausgeführtes Szenarium zu einem fünfaktigen Drama. Nach ihm müßte Margaretha von Burgund ihren Günstling Warbed zu einem intriganten Spiel aus dem das Erscheinen des wirklichen Prinzen Eduard von York ein Ende macht. Allerdings ist auch Warbed, wie sich am Schluß herausstellt, gegen seine eigene Annahme als natürlicher Sohn König Eduards gleichfalls berechtigt, den Titel eines Prinzen von York sich beigelegen. Die beiden Brüder werden gemeinschaftlich ihre Ansprüche auf den Thron Englands geltend machen.

Die Charakteristik Warbeds steht nach Schillers Entwurf so aus: „Das doppelte Glend eines Betrügers, der die Rolle des Fürsten spielt, und eines wirklichen Prinzen, der ohne Mittel ist, häuft sich auf seinem Haupte zusammen... Warbed spielt seine Rolle mit einem gekünstelten Ernst, mit einer gewissen Gravität und mit eigenem Glauben. Solange er den Richard vorstellt, ist er Richard; er ist es auch gewissenmaßen für sich selbst, ja sogar zum Teil für die Mitanhörer des Betrugs. Dieser Schein darf jedoch keineswegs nichts Romantisches haben; es muß mehr ein Amt sein, das er bekleidet und mit dem er sich identifiziert, als eine Maske, die er vornimmt. Nachdem der erste Schritt getan ist, hat er seine vorige Person ganz weggeworfen.“

Demnach handelt es sich bei Schiller um einen die ihm aufgetragene Rolle bewußt spielenden, vor sich selbst jedoch vermeintlichen „Betrüger“, dem dann die überraschende Lösung des Konflikts im letzten Augenblick dennoch, gegen seine eigene Annahme recht gibt.

Anderer der Warbed Burtes. Dieser sieht in ihm von vornherein und bis zum Schluß den echten Königssohn, den letzten Plantagenet. Aber, und darin liegt der Kern der Tragödie: dieser seiner Geburt nach rechtmäßige Thronanwärter ist nicht zur Königswürde erwählt.

#### Der Starke nur kann gültig sein

Die Zeit ist hart und rauh und voll Blut. Wer in ihr den Anspruch auf Macht erhebt, darf in der Wahl der Mittel nicht bedenklich und zaghaft sein. Heinrich VII. hat um den Thron Englands nicht nur in offenen Schlachten gekämpft, er schreite auch nicht vor der heimlichen Waffe des Mordes zurück und ebensovornig vor der Hinstückung ihm unbedequermer Opfer, um seine absolute Herrscherstellung zu festigen.

Das kann Warbed nicht. Er will um sein strahlendes Recht nicht kämpfen. Nicht Mord und Mord sind der Weg, den er zu gehen vermag. Das seine Recht selbst, die Gewalt im Geiste! Soll seinen Gegnern die Schwereit entwickeln und ihre Herzen so auf ihn lenken, daß sie in ihm ihren König sehen:

Ich will nicht, daß der Schrecken sie bewege,  
Ich will nicht König werden durch den Mord;  
Ich nicht mein Blut und Recht in sich Gewalt,  
Die Herzen mit zu bringen und die Hände,  
So jäh' es ihm! Sie sollen frei entscheiden.

Es ist die Poesie der Gewaltlosigkeit, die Warbed vertritt, und für diese ist die Zeit nicht reif. Mit Recht stellt sich Zetland und Berater Frion ihn vor die Entscheidung: „Du müßte ein Mörder oder Opfer sein.“ Und König Jakob von Schottland, der mit ihm ins Feld gezogen ist, weißt voller Erbarmen, da er die Weigerung Warbeds zu kämpfen unmöglich begreift, die Frage auf: „Du willst ein König sein und willst nicht liegen?“

Demgegenüber hat König Heinrich VII. das, was die Zeit von ihm fordert, nächsten erkannt.

Hier ist Kampf die Lösung, Kampf! Der Starke nur kann gültig sein, gerecht und allen Gewalt!  
Den Frieden, nicht mit Wägen, nein, mit Waffen!

Und noch fähler, sachlicher betrachtet der Bischof von York, der falsche, von seiner Empfindung beschwerte,

von seinen Strapazen gekemmte Rechner, die Lage, indem er die Frage nach der Rechtmäßigkeit des Kronprätendenten als unweissenlich verwirrt:

Echt oder unecht? Einer kann nur König  
In dieser kampfurchobenen Zeit sein!  
Echt oder unecht? — Zeiten, Märdern, Märdern  
Kann nicht geloben, nicht beide haben Recht!  
Macht oder Ohnmacht! Hier sprang eine Quelle  
Zerstört' Blutes vom Keilen der Gewalt!  
Kann einer nur im Thron sein — dann Wir!  
Kann einer nur dem halbgelenteten Lande  
Den Frieden sichern, Freiheit, Glück — dann Wir!  
Zum Ketten ist der Stärkere stets im Recht.

An dem Konflikt: Macht oder Ohnmacht! — muß Warbed zerbrechen, indem er sich für die zweite der Möglichkeiten entscheidet. Er wird König — in Niemandes Land. Im Reich der Wirklichkeit aber herrscht König Heinrich, der den Gewaltlosen in seine Gewalt bringt und ihn dann unerbittlich vernichtet. Freilich ist für sein scheinbar grausames Handeln die rücksichtslose Vernichtung des hilflosen Gegners nicht das letzte, endgültige Ziel. Das Ziel vielmehr ist: Englands Einheit, Freiheit und Größe. Diesem höheren Zweck muß er, wie oft zuvor, sich selber zum Opfer bringen, indem er zu früheren Gewalttaten diesen neuen Mord auf sein Gewissen nimmt: „Wir mußten retten, andere mögen richten.“

#### Das Geheimnis der Erwählung

Die Problematik in Burtes dramatischer Dichtung läßt unwillkürlich an die „Kronprätendenten“ von Henrik Ibsen denken. Auch dort geht es um den Streit, wer von den beiden Anwärtern auf Norwegens Thron, Halon Galanson oder Karl Stule, der rechtmäßig geborene König ist. Die Frage bleibt offen, das das wichtige Dokument, das sie lösen könnte, die auf dem Totenbett abgelegte Weichte des Pfarrers Trond, verbrannt ist.

Ähnlich im „Warbed“: Der einzige Zeuge, der über die Vernichtung beziehungsweise die Rettung des Prinzen Richard von York Auskunft zu geben vermag, Sir John Trevel, den Mörder zu der Ermordung der beiden Königs-söhne anstiftete, verstarb.

Ich glaube, daß die beiden Prinzen starben.  
Ich sah nur einen tot, den andern nicht.

Seiner Aussage nach ist es durchaus möglich, daß der jüngere Richard, der nach dem Ueberfall stüchelte und in die Themse sprang, den Tyrrell wohl „ertränken“ sah, aber nicht „ertrank“, dennoch gerettet und somit Warbed wirklich der rechtmäßige Thronerbe ist.

Die Lösung in den „Kronprätendenten“ geht dahin, wie Stule in seiner Vostschaft an König Halon es ausdrückt: „Sag' ihm, auch in meiner letzten Stunde wisse ich nicht, ob er als König geboren sei; das aber wisse ich unwandlungbar gewiß: er ist der, den Gott erkoren hat.“ Und in genau dem gleichen Sinne legt Halon selbst das „Rästel“ um seinen Widersacher, den Karl, mit den Worten aus: „Stule Waardsön war Gottes Stiefkind auf Erden — das war das Rästel an ihn.“

## Herold des technischen Zeitalters

### Zum 100. Geburtstag des Dichter-Ingenieurs Max Eyth am 6. Mai 1936

Der Vorreiter des württembergischen evangelisch-theologischen Seminars in Schönbühl, Dr. Eward Eyth, war nicht sonderlich überaus, als sein Sohn Max mit 15 Jahren den dringenden Wunsch äußerte, das Seminar verlassen und sich auf den Besuch der Polytechnischen Schule vorbereiten zu dürfen. Sein Vater, der am 6. Mai 1836 in Kirchheim geboren war, hatte zwar dort unter seiner Leitung mit Erfolg die Lateinschule besucht und auch auf dem Seminar Gutes geleistet, aber seit ein junger Lehrer ihn näher mit der Mathematik bekannt gemacht hatte, gehörte sein Herz nicht mehr der Theologie oder Philosophie. So konnte Max Eyth mit 16 Jahren die „Polytechnische Schule“ in Stuttgart, die Vorläuferin der heutigen Technischen Hochschule, beziehen. Mit 20 Jahren ging er in die Praxis.

Von „Schönheit der Arbeit“ war damals noch nichts bekannt, ja es fehlten die einschlägigen Hilfsmittel und Zweckmäßigkeiten, die heute eine Selbstverständlichkeit sind. Vor allem mußten auch die einschlägigen Maschinen, loszulegen aus freier Hand, mit Meißel, Hammer und Feile am Schraubstock aus dem rohen Material herausgearbeitet werden. Dazu die mangelhafte Beleuchtung der Arbeitsplätze: Zwischen ruffigen Händen hing ein trübes Oel-lämpchen über dem Schraubstock.

Besser traf Eyth es dann in der Kupfernen Maschinenfabrik in Stuttgart-Vers, wo man seine technischen Fähigkeiten erkannte. Der Fabrik selbst bemühte sich damals lebhaft um die Konstruktion eines Gasmotors, nachdem dem Franzosen Lenoir in Paris eine solche Erfindung gemeldet sein sollte. Aber das Maschinenfach nicht in Gang, und so wurde Max Eyth nach Paris geschickt, um dort Lenoirs Anlage zu studieren.

In der fremden Hauptstadt lernte er die große Welt kennen. Und wenn er auch während der kurzen freigegebenen Beschäftigungstunden, in denen sich zahllose Besucher um das bewegliche, freischwebende Arbeit leistende Wunderwerk drängten, den Gasmotor nicht so ergünden konnte, daß er ebenfalls einen solchen bauen konnte, so wurde diese Reise doch für ihn ausschlaggebend. Die Sehnacht nach der Ferne hatte ihn gepackt, und er verließ die Fabrik 1861 zu einer „Studienreise“, die ihn an Rhein entlang und durch Hindernisse führte, bis er schließlich, fast mittellos, in Amsterdam vor der Frage stand, ob er nicht auch noch in das damalige Wanderland der Technik, nach England fahren sollte.

Er schiedert selbst, wie die Verwechslung der Reklamer, die ihm fast englischen Biers ein weissenlich färbendes Getränk brachte, ihn beschwingte zu einer leidenschaftlichen Reise als blinder Passagier. In England machte ihm dann nach viermonatiger Reise das Glück: Er wurde mit dem Erfinder des Dampfplugs, John Fowler, bekannt, der ihn in

Nach Ipsen ist „das Geheimnis der Erwählung furchtbar.“ Das trifft auch auf Warbed zu. Nun allerdings mit dem einen grundlegenden Unterschied: Bei Ipsen bleibt Halon der von Gott erkorene Sieger, weil er, und nicht Stule, „den großen Königsgegenden“ hat. Gerade umgekehrt liegen die Dinge bei Warbed; hier ist es der Träger des in die Zukunft weisenden, „großen Königsgegenden“, der, weil die Zeit für seine Idee der Gewaltlosigkeit noch nicht reif ist, unterliegt und von der brutalen Gewalt zerbrochen wird. Sein reines und klares Recht hat nicht die „strahlende“ Macht, die er ihm auf die Herzen der Menge zurut. Und das „furchtbare Geheimnis“ seiner Nichterwählung ist:

Ein König muß zur rechten Zeit erscheinen,  
Wenn ihn das Volk, was man so nennt, begehrt!

Burte selbst legt im Vorwort zu seiner Dichtung deren Ziel und Bedeutung wie folgt dar: „Hier ist ein Spiel von einem Menschen, der zur Krone durch Blut und Recht berufen, königlich gekümmt und menschlich begabt, vor den Mitteln zurückweicht, deren er sich bedienen müßte, um seinen rechtlichen Anspruch in der Welt zu verwirklichen. Herzog Richard von York, der letzte Plantagenet, den seine Feinde Warbed nennen, ist im Wesen und Charakter ein entfernter Vetter des Prinzen Damlet, geistig seiner Umwelt überlegen, aber talentlos... Wer dem Geiste Wirkungen zurut, die nur dem Schwert eigen sind, der wird rettungslos tragisch enden: er tut das Rechte, aber er unterliegt, — ein König derer, die da kommen werden.“ Alfred Wien.

#### Einführungsvortrag zum „Warbed“

Erich Hegler, der Dramaturg des Landes-theaters, hatte sich gestern abend — auf Einladung der N. Z. u. L. u. g. m. e. i. n. e. im Gymnasium am Theaterplatz — mit bestem Geistesvermögen der Aufgabe unterzogen, in das Werk Burtes einzuführen. Er gab zunächst einen Einblick in das Leben und Schaffen des Dichters, der 1879 in Mauthagen im Markgräflerland geboren ist, und dessen entscheidendstes Erlebnis eine 1904 unternommene Englandreise wurde, da sie ihm einen tiefen und färbendsten schöpferisch anregenden Einblick in die englische nationale Kultur vermittelte. Die ersten Veröffentlichungen des Dichters erschienen 1908 nach Rückkehr von einem zweijährigen Aufenthalt in Frankreich.

Das Drama „Warbed“ erlebte in seiner Uraufführung am 25. 9. 1920 in Karlsruhe die Uraufführung, die Neuaufführung im März 1936 in Berlin. Die Werke des Dichters offenbaren in ihrer hohen sprachlichen Form und Geistesfülle Einflüsse von Kleist, Nietzsche und dem Schweizer Epiteler.

Eingehend auf „Warbed“, gab Erich Hegler sodann eine Uebersicht über die geschichtlichen Hintergründe des Werks, die Auseinandersetzungen zwischen den Häuptern Lancaster und York, die Parteinehmer des Schottenskönigs Jakob IV. für Warbed, um dann die, seine Anhänger und Gegenpieler so zu schildern, wie der Dichter sie aufgefahrt wissen will. Erich Hegler verstand sich darauf, kurz, charakteristische Stellen des Textes außerordentlich eindringlich vorzutragen, womit zugleich die ganze Schönheit und Macht der feilsgefügten Sprache Burtes offenbar wurde.

Die aufmerksamsten Hörer besaßen am Schluß ihren Dank für den vorzüglich gelungenen Einführungsvortrag mit herzlichem Beifall.

seiner Fabrik einstellte. Dort mußte er nicht nur die englische technische Arbeitsweise, sondern auch das Pflegen erlernen und wurde dann bald beauftragt, die von Fowler gelieferten Dampfplüge an Ort und Stelle in Gang zu setzen.

Mit einem solchen Auftrag sollte er nach Assam in Hinterindien reisen, als ihn das Verlangen von Dampfplügen in Ägypten zwang, dort Station zu machen. Nachdem er die Wüste Halim Bahdas, des Ozeans des damaligen Vizekönigs, in Ordnung gebracht hatte, ließ ihn der Ägypter nicht weiterziehen, sondern machte ihn zum technischen Leiter seiner ausgedehnten Betriebe, zu denen außerdem der Baumwollplantagen, den Säuf- und Flachsfeldern auch Sägemühlen, Säls- und Zuckerfabriken, ja sogar Dampfwerke gehörten.

Eine Wirtschaftskrise in Ägypten und der Vermögenszusammenbruch Halim Bahdas, der beim Sturz in Ungnade fiel, nötigten Eyth, nach drei Jahren Ägypten wieder zu verlassen. Obwohl Fowler sehr geachtet war, trat er wieder in die auflösende Firma ein, die nicht zuletzt durch seine Tätigkeit in Ägypten ihren Umfang hatte vergrößert. Für sie brachte er nun in weiteren 14 Jahren Dampfplüge fast in die ganze Welt.

Als sich dann in der Fabrik die Verhältnisse veränderten, kehrte Max Eyth nach 20 Lehr- und Wanderjahren in die Heimat zurück, doch nicht um zu ruhen, sondern um hier seine Weltkenntnis zum Heil des eigenen Landes einzusetzen. Im jahrelangen Organisationsarbeit gründete er die „Deutsche Landwirtevereinsgesellschaft“ im Jahre 1885. Sie sollte die deutschen Landwirte zu einer Zweigvereinsgesellschaft zusammenschließen, ihnen in Wanderausstellungen alle Zweige und Neuerungen der Landwirtschaft zeigen und damit die Fortschritte der Welt ihnen dienbar zu machen. 14 Jahre widmete er diesem großen Werk, das ihm zahllose Ehren, auch den persönlichen Adel, eintrug, und setzte sich dann 1896 zur Ruhe, um den Ertrag eines schaffensreichen Lebens in Erinnerungen, Gedichten und Sammelwerken zusammenzufassen.

Er, der das Technische Zeitalter in seinen ersten Anfängen erlebt und das Schicksal der Bestandteile während eines halben Jahrhunderts beobachtet hatte, führt in diese Frühzeiten der Technik zurück in seinen Skizzen „Hinter Pflug und Schraubstock“. Reisebriefe geben das „Wanderbuch eines Ingenieurs“, eine große Zahl von Vorträgen über technische und wirtschaftliche Fragen veröffentlichte er in dem Werk „Lebendige Kräfte“. Die ganze Schönheit, den festlichen Reiz, freilich auch die Tragik seines Technikberufs aber schilderte er in den beiden Romanen „Der Kampf um die Gephosphoramide“ und „Der Schneider von Ulm“. Zu ihm verlebte Max Eyth seine letzten Lebensjahre. Ein rascher und leichter Tod nahm ihm am 25. August 1906 die Feder aus der Hand.



# Aus Stadt und Land

Oldenburg, 5. Mai 1936

## Oldenburger Landestheater

Theaterkonzert:

Heute:

„Sax und Zimmermann“  
Komische Oper von Dörfling

Morgen:

Erstaufführung  
„Warbe“  
Schauspiel von Hermann Burte  
Inszenierung: Dr. Kolf Roenneke  
Dramaturgische Einrichtung: Erich Seger.

Hier ist das Spiel von einem Menschen, der, zur Krone durch Blut und Recht berufen, königlich gesinnt und menschlich begabt, vor den Mitteln zurücktritt, deren er sich in seiner Zeit mit ihren Meinungen und Spannungen bedienen müßte, um seinen rechtlichen Anspruch in der Welt zu verwirklichen.“ (Hermann Burte.)

R. S. Kulturgemeinde:

Morgen:

Für die erste Mittwoch-Gruppe  
Erstaufführung  
„Warbe“  
Schauspiel von Hermann Burte.

## Niederdeutsche Bühne

„De Wiek d' d' d' d'“, Komödie in drei Akten von Heinrich Behnen, Hamburg, gelangt als nächstes Stück durch die Niederdeutsche Bühne am Landestheater am kommenden Sonnabend zur Erstaufführung. Die zweite Aufführung ist am Montag, dem 11. Mai.

Heinrich Behnen hat bereits eine ganze Reihe wirkungsvoller plattdeutscher Stücke geschrieben, von denen die Niederdeutsche Bühne mehrere aufgeführt hat. Erinnert sei hier an das noch heute auf dem Spielplan stehende köstliche Stück „De Verschiebung“, mit dem die Niederdeutsche Bühne überall große Erfolge erzielt. In dem neuen Stück am kommenden Sonnabend behandelt der Dichter mit feinem Humor eine ganz verwickelte Angelegenheit. Der Kesse des verstorbenen Müllers erbt die Mühle. Kann er jedoch nach Jahresfrist seinen Leberfuß aufweisen und hat er bis dahin keine Frau gefunden, dann fällt die Mühle an die Gemeinde. Hier setzt nun die Handlung ein, und wie alles zum Schluß ausläuft, das muß man selbst erleben. Es sind prächtige Menschen, die Behnen auf die Szene stellt mit all ihren Fehlern und Vorzügen. Ein paar köstliche Stunden stehen in Aussicht. Da der Vorverkauf für beide Vorstellungen bereits eröffnet ist, bitten wir alle Freunde niederdeutschen Humors, sich baldmöglichst Karten an der Theaterkasse zu sichern.

## Vollbildungshütte Oldenburg

Deutsche Seele. Aus allem, was deutsch ist, aus Dichtung und Sang, aus Bild- und Bauwerken, aus unserer großen Geschichte und aus unserm ganzen Volkstum spricht die deutsche Seele. Sie offenbart sich in den großen gotischen Bauwerken wie in den Wäldern eines Spinnes, im feinen Volkslied wie in den gewaltigsten Dichtungen unserer Größten, in den Lebenswerken eines Friedrich, eines Bismarck, wie in der Forscherarbeit unsrer Gelehrten, in dem Geschick des Weltkrieges wie in der nationalen Erhebung unsrer Tage. Die deutsche Seele ist unser ewiger Kraftquell, der heute wieder klar zu sprudeln beginnt. Uns ganz diesen Quell wieder zum Bewußtsein zu bringen, soll die Feierstunde dienen, die am Mittwoch, dem 6. Mai, 20.30 Uhr, im „Ziegelhof“ stattfindet. Pp. Strammann, der Leiter der Gauführerschule Pewsum, spricht über „Art und Wesen der deutschen Seele“.

## Deutsches Frauenwerk

Reichsmütterdienst im Deutschen Frauenwerk Kreis Oldenburg-Stadt

Für folgende Mütterkursanfänge werden noch Anmeldungen entgegengenommen:

- Sachsen:** Zweimal wöchentlich, Dienstags und Donnerstags, von 7.15 bis 10.00 Uhr abends, Berufsschule Milchstraße, Anfang Dienstag, 19. Mai.
- Rhein:** einmal wöchentlich, Berufsschule Milchstraße, 8.00 bis 10.00 Uhr abends, Anfang Montag, 18. Mai.
- Rhein:** Berufsschule Milchstraße, Donnerstagnachmittags von 4.00 bis 6.00 Uhr.
- Rhein:** Oldenburg, Mittwochnachmittags von 3.30 bis 5.30 Uhr im Ev. Gemeindehaus, Anfang 6. Mai.
- Frankenpflege:** Berufsschule Milchstraße, Mittwoch abends von 8.00 bis 10.00 Uhr.
- Frankenpflege:** Oldenburg, RSB-Kindergarten, Verlängerter Eichtstraße, Montag und Donnerstags, abends von 8.00 bis 10.00 Uhr.
- Eaurlingspflege:** Berufsschule Milchstraße, Dienstags und Freitags, abends von 8.00 bis 10.00 Uhr.
- Eaurlingspflege:** Ofenerdienst, Schule, Dienstags und Freitags, nachmittags von 4.00 bis 6.00 Uhr.
- Eaurlingspflege:** Berufsschule Milchstraße, Mittwoch, abends von 8.00 bis 10.00 Uhr.
- Rindererziehung-Verschäftigung:** Oldenburg, RSB-Hort, Sandweg, Dienstags und Donnerstags, abends von 8.00 bis 10.00 Uhr.

Die Anmeldungen nehmen entgegen:  
Kreisgeschäftsstelle der RSB-Frauenchaft, Markt 15 II, Telefon 2144.  
Frauenamt der DMB, Kaiserstraße 22, Tel. 6051.  
Die Leiterinnen der Rindererziehungsheim.

Am Montag, dem 11. Mai, abends 8.15 Uhr, findet ein gemeinsamer Abend im Ottilie-Hoffmann-Haus (früher Georgshaus), Georgstraße, statt, zu dem alle jetzigen und früheren Teilnehmerinnen von Mütterkursanfängen herzlich willkommen sind. Es werden dort verschiedene Näh- und Näharbeiten, die in Nähturen hergestellt sind, gezeigt. Die keine Ausbeutung wird von Sonnabend bis Dienstag geöffnet sein.

# Einführung des neuen bremischen Landgerichtspräsidenten Dr. Rütger

In Bremen wurde Montagvormittag mit einem feierlichen Staatsakt der vom Führer zum Präsidenten des Bremer Landgerichts ernannte Dr. Rütger in sein Amt eingeführt. Im feierlich geschmückten Schwurgerichtssaal versammelten sich die Beamten und Angestellten des Gerichts mit dem Richterkollegium, den Staatsanwälten und Vertretern der Anwaltschaft. Mit dem neuernannten Präsidenten Dr. Rütger erschienen dann der Staatssekretär im Reichsjustizministerium Dr. Freisler, der Präsident des Hanseatischen Oberlandesgerichts, Senator Dr. Rothenberger, Präsident Dr. Friede und Vertreter der Partei, des Staates und der Wehrmacht, unter ihnen der Regierende Bürgermeister Heider, Senator Laue und Kreisleiter Hauke. Nach Begrüßung durch Senator Rothenberger nahm Staatssekretär Dr. Freisler das Wort, der in seinen Ausführungen einen Überblick über die Wege gab, die in der Justiz seit dem Umsturz gegangen worden sind. Nicht auf Veranlassung und auf Paragrafen solle sich der Rechts-wahrer stützen, sondern auf die Lebensbedürfnisse des deutschen Volkes. Das Recht müsse ausgerichtet werden nach den Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes; der Richter müsse deshalb Nationalsozialist sein.

Dr. Freisler ging näher auf die besonderen Aufgaben der Rechtspflege in Bremen ein. Der neue Landgerichtspräsident habe auf dem Gebiet der Sondersgerichtsbarkeit langjährige Erfahrung. Er werde darüber hinaus aber Träger erfolgreicher nationalsozialistischer Gerichtspflege sein, das zeige schon seine bisherige Tätigkeit als Richter und in der Sondergerichtsbarkeit. Nachdem Staatssekretär Dr. Freisler dem Landesgerichtspräsidenten auf sein neues Amt verpflichtet hatte, ließ der Regierende Bürgermeister Heider den Landgerichtspräsidenten im Namen der Stadt willkommen.

Landgerichtspräsident Dr. Rütger dankte und betonte dann, daß er als hanseatischer Richter den Interessen der Seehandelsstadt ebenso gerecht werden wolle und daß er darüber wachen werde, daß die alten Gebräuche mit einem neuen Geist erfüllt würden.

Präsident Dr. Friede begrüßte den Landgerichtspräsidenten im Namen der Mitglieder des Gerichts, der Staats-anwaltschaft und der Rechtsanwältin, die sich mit größter Be-zugsamkeit und Pflichttreue für die nationalsozialistische Rechts-pflege zur Verfügung stellen werden. Die Zielrichtung flang mit einem Sieg-Heil auf den Führer und dem Segen der nationalen Wieder aus.



## Die Deutsche Arbeitsfront NSG „Kraft durch Freude“ Kreis Oldenburg-Stadt Urlaubsfahrten:

- 8. bis 15. Mai: Berlin (UF 8)  
Die Fahrten können abgeholt werden. Anmeldungen können nicht mehr angenommen werden.
- Die folgenden drei Fahrten können nur als Gesellschaftsfahrten durchgeführt werden, und deshalb werden sie teurer. Die für die Fahrten angemeldeten Volksgenossen wollen uns umgehend mitteilen, ob sie zu den geänderten Preisen die Fahrt mitmachen wollen oder nicht.
- 9. bis 17. Mai: Ostsee (UF 9)  
Reiser Preis: 51,00 RM.
- 13. bis 21. Mai: Saarpfalz (UF 10)  
Reiser Preis: 43,50 RM.
- 15. bis 24. Mai: Allgauer Alpen (UF 11)  
Reiser Preis: 61,50 RM.
- 18. bis 23. Mai: Norwegen (UF 12)  
mit dem Dampfer „Der Deutsche“  
Gesamtpreis: 43,00 RM.
- Da alle späteren Norwegensfahrten voll besetzt sind, und für diese Fahrt noch einige Plätze frei sind, bitten wir die Interessenten, sich sofort anzumelden.
- 24. bis 28. Mai: Westerbergland (UF 13)  
Gesamtpreis: 19,50 RM.
- 28. Mai bis 10. Juni: Schlesien (UF 14)  
Gesamtpreis: 49,50 RM. Nur Fahrt 19,50 RM.
- 28. Mai bis 10. Juni: Oberbayern (UF 15)  
Gesamtpreis: 52 RM.

### Kurzfahrten

- 6. Mai: Fahrt nach Bad Zwischenahn  
Fahrpreis 0,90 RM.
- 10. Mai: Mit der Eisenbahn nach Hamburg  
Fahrpreis 4,00 RM.  
Zusätzlich: Mittagessen, Strandurlaub und Besichtigung von Carl Hagenbecks Tierpark, 2,60 RM.
- 10. Mai: Fahrt zum „Alten Lande“  
Fahrpreis 6,80 RM.

### Wandern

- 10. Mai: Radfahrt nach Hasbruch-Hallenburg  
Abfahrt Casinoplatz 8.00 Uhr, Rückkehr 19.00 Uhr.

Vorverkaufsstellen für Veranstaltungen und Kurzfahrten:  
Kreisdienststelle, Stau 16/17. Geöffnet von 8 bis 19 Uhr  
Deutsche Buchhandlung, Lange Straße,  
Lloyd-Reise-Büro, Lange Straße

\* Dankopfer der Nation. Auch die im Deutschen Siedlerbund, e. V., der die von Partei und Staat anerkannte einzige Organisation aller deutschen, Heimstätten- und Eigenheimliebhaber ist, zusammengeflochtenen Kleinleiber beteiligen sich am Dankopfer der Nation. Der Gaugruppenleiter und seine Mitarbeiter und die einzelnen Leiter der Kreisgruppen und Siedlergemeinschaften tragen sich als erste überall in diesen Tagen in die Ehrenlisten ein.

\* Neue Marschfolge bei Parteiveranstaltungen. Wie der Reichsrittersminister bekanntgab, hat der Stellvertreter des Führers die Marschfolge bei Parteiveranstaltungen neu geregelt. Danach marschieren Abordnungen der Wehrmacht unter Waffen an der Spitze des gesamten Zuges, also vor der SA. Der bisher vorangehende Ehrentrupp fällt fort. Abordnungen ohne Waffen marschieren an der Spitze der außerhalb der Partei, ihrer Gliederungen und angegliederten Verbände stehenden Formationen. Vor ihnen marschieren als letzte Gruppe der Parteigliederungen die Walter und Barte der angegliederten Verbände, ferner die in einheitlicher Kleidung auf-tretenden nicht politischen Leiter sind. Der Vorbeimarsch von Wehrmachtsschabernungen nehmen der höchste Hebelsträger der Partei und der dienstälteste Offizier der Wehrmacht gemein-sam ab.

\* Rein HJ-Dienst am Muttertag. Der Muttertag findet am zweiten Sonntag im Mai, also am 10. Mai, statt. Da das Deutsche Frauenwerk den Muttertag mit starker Betonung des Charakters eines Familienfestes vorbereitet und durchführt, ist der 10. Mai nach einer Mitteilung des Reichsjugendpräsidenten als Muttertag für alle Siedlergruppen und Formationen der HJ dienstei.

\* Wieder ein „Gusenabend“ in Aussicht. Wiederum hat Vater Hagelhorst eine großartige Veranstaltung fürs Hisswörter für die Genossen angelegt, und zwar die fünfundsiebzigste. Am Sonnabend, dem 16. Mai, soll diese

Veranstaltung im „Ziegelhof“ feigen. Als Mitwirkende stehen auf dem reichhaltigen Programm: Gaumnistungs 1 des Reichsarbeitsdienstes, Arbeitsgau 19, unter Leitung von Gaumnistungsleiter B. Hagen, die Niederdeutsche Bühne am Landestheater Oldenburg, Opernsänger Paul Weber vom Landestheater und Organist Erich Wolacek. Man wird sich schon jetzt den Abend des 16. Mai freihalten, um teilzunehmen an der sorgfältig vorbereiteten Veranstaltung und damit das einjährige Hisswörter der Speisung bedürftiger Volksgenossen zu unterstützen. Auf die Einzelheiten der Vortragsfolge kommen wir noch zurück.

\* Fünfundzwanzigjähriges Berufsjubiläum. Die nachstehenden acht Lehrerinnen gingen Ostern 1911 gemeinsam vom damaligen Oldenburger Lehrerseminar ab und sind somit 25 Jahre lang im Schuldienst tätig: Fräulein Dora Arey, Fräulein Else Kugner, Fräulein Elisabeth Petzschow, Fr. Frieda Siemer, Fräulein Anna Töllner, Fräulein Elli Trautmann, Fräulein Magdalene Wellmann, Fräulein Dina Wragge. Mit Ausnahme von Fräulein Kugner, die gegenwärtig in Grotte wohnt, sind alle im Schuldienst der Stadt Oldenburg.

\* Bestandene Meisterprüfungen. Gestern legten vor der Meisterprüfungskommission für das Feilerhandwerk zu Oldenburg folgende Prüflinge ihre Meisterprüfung mit Erfolg ab: Fleischer Fritz Raupe aus Ebevedt, Heinrich Wille aus Wildeshäusen und Harry Ruhmann aus Oldenburg. Vor der Meisterprüfungskommission für das Tischlerhandwerk befanden folgende Prüflinge ihre Meisterprüfung: Tischler Heinrich Bedermann aus Tenbit bei Cappeln, Max Ammermann aus Brate, Martin Ridelien aus Brate und Emil Becken aus Petersfeld.

\* Das neue Naturschutzgesetz, das jeder Heimatsfreund mit Freude begrüßt hat, enthält einige Bestimmungen, die zunächst nicht jedem in unserer norddeutschen Gede als notwendig erscheinen wollen. Wir haben bisher unbedeutend zwei Sträucher als Schmuckpflanzen verwendet, die jetzt unter den geschützten Pflanzen erscheinen: das sind der Gagelstrauch (Myrica gale), plattdeutsch Pöstrich, und die Sted-palme ober der Hülsen (Ilex aquifolium). Es kann sein, daß uns der Park im Moor, der Hülsen in unsern Gärten und in Massen vor, so daß ein Raub daran nicht schlimm erdient; jetzt sind sie aber schon vielfach selten geworden, in ganzen Landesteilen völlig verschwunden. Weiter nach Osten kommen sie überhaupt nicht mehr vor, weil sie atlantische Pflanzen sind, die sich mit den härteren Wintern dort nicht vertragen. Sollen sie also unserer deutschen Heimat erhalten bleiben, so müßten sie bei uns geschützt werden. Darum hat das Gesetz diesen Handel damit verboten; wer Teile davon in Händen hat, muß sich darüber austeuern, und keine Behörde darf dulden, daß wildwachsende Pflanzen dieser Art geschädigt werden. Nur der Besitzer des Standortes darf sich einen Strauß davon pflanzen oder darf einen Strauß beilegen, wenn er den Boden anderweitig ordnungsmäßig nutzen will. Auch für Gärtnerzwecke (Brotbecken) dürfen künftig diese angebotenen Hülsen benutzt werden, und der Gärtner muß dazu eine von der Kris-polizei ausgefertigte Bescheinigung beibringen, welche Mengen von Hülsen er zu diesem Zweck angekauft hat und wo, aber als Wiederverkäufer nur eine vom Verkäufer ausgefertigte Bescheinigung bei sich haben, daß er an dem und dem Zaue die Pflanzen rechtmäßig erworben hat. Um die unbedeutende Durchführungs folger Bestimmungen zu sichern, hat sich das Reich ein neues Organ geschaffen, die untere Naturschutzstelle für jedes Amt, für jeden Stadtbezirk. Für die Stadt Oldenburg sind acht Herren gebeten und ernannt worden, die den ganzen Stadtbezirk (vom Wäldenloh bis Vantenburg) unter sich geteilt haben und dort alle Belange des Naturschutzes und Denk-malschutzes betreuen sollen. Jeder deutsche Bürger ist verpflichtet, sie dabei zu unterstützen. So wird es doch möglich sein, den Schutz der Stedpalme auch gegen den heiligen Egoismus“ manches Besitzers durchzuführen. Sauerstrauch darf künftig überhaupt weder verkauft noch erworben werden, da ein gartenmäßiger Anbau desselben unmöglich ist. Zu der letzten Woche ist leider in Oldenburg dagegen geäußert worden. Es muß hier darauf hingewiesen werden, daß selbst labrillasse Zu-überwanderung mit Holz oder mit Stedpalme bis 150 RM oder mit beiden bestraft werden muß, also auch kaufen oder sich schenken lassen, begünstigen, wenn Leiber oder andere Zugewin-nehmer es unterlassen, Augenblicke unter achtzehn Jahren von der Schädigung dieser Sträucher abzuhalten. Ferner dürfen künftig ebenso wenig wie bisher, als noch die oldenburgischen Schutzgebiete galten, die Wäldenzone der Kosmarieheide (Andromeda polifolia) auf den Markt gebracht werden. Man treue sich an ihnen in der freien Natur. Für Markt und Wohn-gebiete haben unsere fleißigen Gärtner Blumen genug für unsere Frauen.

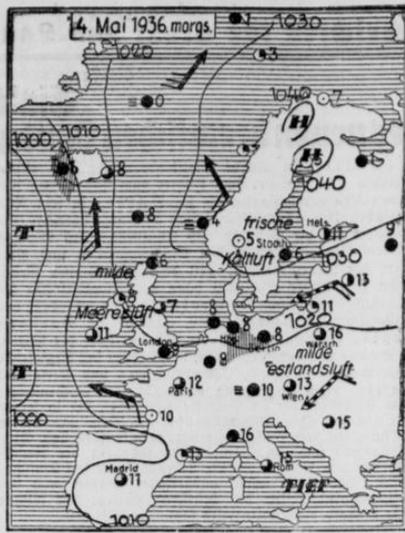
\* Die Herabminderung der Schäden durch Tierverluste ist auch eine der vielen Aufgaben, die innerhalb der Erzeugungsgeschicht der deutschen Landwirtschaft zu erfüllen sind. Wie groß die dadurch sich ergebenden Tierverluste allein im Lande Oldenburg sind, zeigt eine Zusammenstellung von Dr. E. Hübsch vom Bakteriologischen Institut des Reichsärztesamtes. Dr. Hübsch weist nach, daß alljährlich Verluste an Tieren entstehen durch Unfälle (Würgeschlag) usw.

im Werte von 1 948 300 RM, durch Anzeige- und Entschädigungspflichtige Zeugen im Werte von rund 200 000 RM, durch Unangenehmkeiten von Fleisch bei der Fleischschau im Werte von 460 000 RM, durch Maul- und Kräuenseuche im Werte von 600 000 RM, durch Tuberkulose im Werte von 200 000 RM, durch feuchthafte Verfallten im Werte von 2 000 000 RM, durch Leberegelseuche im Werte von 2 500 000 Reichsmark und durch Schweinewurmfrauchen im Werte von 3 020 000 RM, insgesamt 10 515 000 RM. Dazu kommen noch die Verluste durch sonstige feuchthafte Erkrankungen, die zwar selten zum Tode der Tiere führen, aber doch eine schwere wirtschaftliche Schädigung darstellen. Hierbei handelt es sich um Blutwürmer und Verfallten bei den Ferkeln; um Paratyphus, Paratuberkulose, Diphtherie, Lungenwürmer, Magendarmwürmer und Dasselbesehl bei den Kindern; Ferkelgrippe und Verfallten bei den Schweinen; um Verlammen, Räude und Lungenwürmer bei den Schafen; sowie um die gesamten Geflügelkrankheiten, die allein durch die Pullorumseuche oberflächliche Verluste bringen. Die letzteren Schäden genau zu berechnen, ist kaum möglich, da hierzu Statistiken nicht geführt werden, werden aber mit 2 500 000 RM nicht zu hoch veranschlagt worden sein. Insgesamt entsteht allein im Lande Oldenburg durch Tierseuchen ein Verlust in Höhe von 13 Mill. Reichsmark, das ist etwa 10 v. H. des Wertes des gesamten Tierbestandes, der sich auf etwa 145 Mill. Reichsmark bezieht. Durch Auffklärung und sorgfältige Viehpflege, insbesondere aber durch beschleunigte tierärztliche Behandlung erkrankter Tiere ist dafür zu sorgen, daß die Verluste durch Tierseuchen nach und nach auf ein Minimum herabgedrückt werden. Der heimische Landwirtschaft können dadurch ungeheure Werte erhalten bleiben, die letzten Endes der gesamten Volks- und Ernährungswirtschaft durch eine bessere Fleischversorgung wieder zugute kommt. Heute muß jeder viehhaltende Haushalt eine Last von jährlich reichlich 220 RM durch Tierseuchenschäden tragen. Wenn diese Gelder für andere Zwecke verfügbar gemacht werden können, so hat die Tierpflege innerhalb der Erzeugungsstätte ihren hohen Zweck erfüllt.

\* **RSW-Waldheim Sandweg** ist jetzt die offizielle Bezeichnung der früheren Waldschule, die von der Stadt Oldenburg erbaut und von der RSW, Kreis Oldenburg-Stadt, betrieben wird. Die Bezeichnung ist durch ein am Eingang zum Waldheim aufgestelltes Schild allgemein zur Kenntnis gebracht worden.

\* **Mit der Verschönerung des Stadtbildes** sind die Baupläne und insbesondere die Maler an vielen Stellen der Stadt beschäftigt. Es werden die alten und abdrückenden Ausgüßanlagen erneuert, es werden hässliche oder unansehnlich gewordene Nebenbauten, Schuppen usw. entfernt oder durch einwandfreie Bauten ersetzt, es werden neue und schön gestaltete Einfriedigungen an Stellen der häufigsten errichtet, und schließlich werden von den Malern die Häuserfronten mit einem neuen und farbig gehaltenen Anstrich versehen. Überall handelt es sich darum, daß das Straßenbild im Hinblick auf die zeitgemäße Befriedigung der schönsten Ausgestaltung zweckentsprechend hergerichtet wird. Unter diesem Gesichtswinkel sind bei den großen und neuen öffentlichen Gebäuden die Vorgärten besonders künstlerisch angelegt und ausgestattet worden. Selbst die Anbringung von Geschäftstafeln wird nach dieser Richtung hin vom künstlerischen Standpunkt aus geprüft. Jedwede Veränderung des Straßenbildes durch Maler- oder Bauarbeiten an den Häusern, Einfriedigungen usw. bedarf deshalb der Genehmigung der Baupolizei, wenn die Hauseigentümer sich vor Strafen und Schäden schützen wollen. Wo bei den Bauplänen, die zur Baugenehmigung vorgelegt werden, dem heutigen Schönheitsförm in der Ausgestaltung der Fassaden nicht entsprochen ist, werden Abänderungsvorschläge von den zuständigen Stellen gemacht und zur Grundlage für die Genehmigungserteilung gemacht. In der Stadt wird eine größere Geschäftsausstattung völlig neu gestaltet, weil sie ohne Genehmigung geschaffen worden ist. Wenn in diesem Sinne schon jetzt der Anfang zur Verschönerung des Stadtbildes gemacht worden ist, so bleibt auch für die Zukunft noch manches zu tun übrig, da noch viele Fälle hässlichen Charakters sich vorfinden, die erst nach und nach zu beseitigen und durch Schöneres zu ersetzen sind.

\* **Beginn der Baumbüte.** Nachdem in den letzten Tagen eine etwas wärmere Bitterung Platz gegriffen hat, beginnt in den Ostgärten endlich die Baumbüte. Zunächst ist es das



Steinobst, das seinen Blütenstiel öffnet und den Gärten in schneigem Weiß einen besonders schönen Anblick verleiht. Um fast einen Monat später als im Vorjahre ist in diesem Frühjahr infolge der stets kalten Bitterung die Zeit der Baumbüte gekommen. Auch die Hirschräucher in den Anlagen und Vorgärten gelangen erst um einen ganzen Monat später zur Blüte. So hat der Tulpenbaum und die anderen Blüten tragenden Bäume erst in diesen Tagen die ersten Blüten entfaltet. Die volle Pracht der Baumbüte wird aber erst in einigen Tagen zur Geltung kommen.

\* **Bausausführung möglichst vom Frühjahr bis zum Herbst.** Nach einer Mitteilung des Reichs- und preussischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft sind im letzten Jahre in größerem Umfange bei den häuslichen Ziehlugsbauten Bauschäden dadurch entstanden, daß die Bauten im Herbst begonnen und in den meisten Fällen auch fertiggestellt wurden, damit der Zugang der Neubauern vor Eintritt des Winters erfolgen konnte. Bauten, die im Herbst ausgeführt werden, leiden, wie der Minister feststellt, naturgemäß hart unter Regen und unter Frostgefahr. Schwierigkeiten ergaben sich auch beim Austreten. Die in diesem Jahre entstandenen Unfällen für Frostschadenbeseitigung seien verhältnismäßig hoch. Der Minister ersucht die zuständigen Stellen, die Vorbereitung zur Durchführung der Verfahren so zeitig zu treffen, daß die Bausausführung möglichst in der Zeit von Frühjahr bis Herbst erfolgen kann. Andernfalls sei lediglich der Hobbau und solche Arbeit auszuführen, die Feuchtigkeit und Frostschäden nicht ausdehnt sei.

\* **Arbeiten im Volksgarten der RSW am Sandweg.** Der Kindergarten am Sandweg betrifft eine ganze Reihe von Kindern, die sonst sich selbst überlassen bleiben würden. Dank der Fürsorge der RSW, die tüchtige Helferinnen eingesetzt hat, sind die Kinder sowohl in einem großen Gemeinschaftsraum als auch auf dem Spielplatz besonders gut gewartet. Jetzt werden die Baumreihen des Kindergartens wieder besser untergebracht, um zu betreuenden Kinder erweitert, um allen Ansprüchen genügen zu können.

\* **Instandsetzungsarbeiten auf dem Dobbengelände** sind aus Anlaß des Aufmarsches am 1. Mai vorgenommen worden. Diese Arbeiten haben aber im Hinblick auf die hier im Herbst stattfindende Ausstellung „Bauer am Werk“ einen größeren Umfang angenommen. Die Stadt hat sich nicht damit begnügt, die vorhandenen Unebenheiten durch Auffüllen mit Schladen zu beseitigen, sondern gleich für die Befestigung der Oberflächenebenen eine Drainage eingebaut, die für die Dauer der Ausstellung eine glatte Befestigung von

**Wetterbericht des Reichswetterdienstes**

**Kaufbeert: Bremen.** (Nachdruck verboten)  
Die von dem Westland nach dem Mittel Europa gehörende Westluft hat vor allem Schellen stärkere Erwärmung gebracht. Sie gleichzeitig von der Ostsee her nach Deutschland eindringende kalte Luft erregte am Montagmorgen ein von Schwelm-Böfeln bis nach Bremen verlaufenes Regen- und Nebelgebiet, das sich jedoch am Sonntag auflöste. Am Nachmittag kam es in der Berliner Gegend zu starken Gewittern. Die jetzt wieder vom Atlantik her stark aufziehende Westwindigkeit, wird eine Erregung der Winde in südlicher Richtung veranlassen.

**Aussehen für den 6. Mai:** Winde aus südlichen Richtungen, bewölkt, nicht sicher niederschlagsfrei, Temperatur der Luft steigt an. **Aussehen für den 7. Mai:** Fortdauer der bestehenden Bitterung.

**Täglicher Bitterungsbericht**  
der Wetterstation Landesbauernschaft Oldenburg  
Untersuchungsamt und Forschungsanstalt

Beobachtung vom 5. Mai, 8 Uhr morgens  
Barometer Lufttemperat. Windricht. Niedersch. Niedersch.  
mm Celsius in. Stärke mm Erdboden-Temp.

760,2	8,6	SO 3	0,0	6,0
Lufttemperatur		Am Vorgabe		Temperatur
0,0	4,5	Sonnenstunden		in 1 m Höhe
12,9	4,5	1,4		8,0

Am 6. Mai 1936:  
Sonnenaufgang 4.45 Uhr; Monduntergang 4.03 Uhr  
Sonnenuntergang 20.00; Mondaufgang 20.23  
Bolmonb 16.01, 1936

**Schwafter:** Oldenburg 4.10, 16.31; Bremen 3.30, 15.31; Giffler 2.30, 14.51; Wrate 2.10, 14.31; Wiltelmsdöben 0.50, 13.11 Uhr.

Regenwasser garantiert. Im übrigen wird das Dobbengelände so befestigt, daß die Ausstellungenshallen und Zelte errichtet werden können. Für die Wege zwischen den Bauten werden später dann noch besondere Befestigungen vorgenommen.

\* **Nachfahrer als Zeuge eines Verkehrsunfalls** gefaßt. Bekanntlich hat am 14. April d. J. gegen 13.50 Uhr ein aus der inneren Stadt kommender Motorradfahrer vor der Kaiserstraße am Stau auf einen vor dem Restaurant Neißhof stehenden Handwagen mit Kofferaufsatz auffahren müssen und ist dadurch zum Sturz gebracht worden. Der Motorradfahrer erlitt durch den Sturz so schwere innere Verletzungen, daß er an den Folgen des Unfalls gestorben ist. Der Sturz soll durch einen vor dem Motorradfahrer sich bewegenden Nachfahrer verursacht worden sein. Der Nachfahrer soll nämlich erst in die Kaiserstraße abgebogen, dann aber doch in Richtung Stau weitergefahren sein. Durch das ungeschickte Verhalten des Nachfahrers ist der Motorradfahrer unglücklich und dann gesungen worden, dem Nachfahrer auszuweichen, um diesen nicht zu überfahren. Beim Ausweichen geriet das Motorrad ins Schleudern und fuhr dann auf den Handwagen. Jweds weiterer Klärung des Sachverhaltes ist eine Vernehmung des Nachfahrers notwendig, der sich vor dem verunglückten Motorradfahrer auf dem Stau befand hat. Der Nachfahrer wird hiermit ersucht, sich bei der Kriminalpolizei zu melden. Es handelt sich um einen jungen Mann im Alter von siebzehn bis achtzehn Jahren.

\* **Verkehrsunfall.** An der Kreuzung der Bahnhof- und Gortorstraße ereignete sich in den frühen Nachmittagsstunden ein schwerer Zusammenstoß zwischen zwei Kraftfahrzeugen. Ein Lastkraftwagen fuhr in Richtung Bahnhofstraße zum Stau und sahte einen zur Hofenstraße fahrenden Personenkraftwagen vor der Einmündung der Bahnhofstraße in die Gortorstraße mit voller Wucht von der Seite, daß der Personenkraftwagen teils zusammengebrochen und fast befeigigt wurde. Wie durch ein Wunder sind bei diesem Unfall Personen unverletzt geblieben. Der Personenkraftwagen mußte abgeschleppt werden.

\* **Einen eigenartigen Unfall** erlitt gestern morgen ein Bauer, der ein Fuder Lohr zur Stadt fuhr, auf der Gartenstraße. Der Lohr, womit die Diebstahl befaßt wird, hatte sich gelöst und war herausgefallen. Die Pferde jagen die Diebstahl allein weiter. Dadurch wurde der Fahrer, der die Reine hielt, vom Wagen gestreift. Er erlitt erhebliche Verletzungen am Kopf und Arm. — Gestern nachmittags um 4 Uhr fuhr ein Motorradfahrer in der Hofenstraße mit einem Nachfahrer, der hinter einem dort haltenden Wagen wegfuhr, zusammen. Das Rad wurde stark beschädigt. Der Fahrer, der einen Warenford mit sich führte, hatte das rechte Armgelenk erheblich verletzt. Die Waren flohen auf die Straße.

\* **Betriebsunfall.** In den Eisenbahnwerftstätten ist gestern ein Eisenbahner mit dem von ihm gesteuerten Elektrotarren gegen einen Wagon gefahren. Durch den Anprall kam der Fahrer so Fall und erlitt bei dem Sturz so schwere innere Verletzungen und einen Bruch des Hüftgelenkknöchens, daß er in das Spital eingeliefert werden mußte.

\* **Als gefunden** wurden gestern acht Fahrräder bei den einzelnen Polizeistellen abgeliefert und fahergefetzt. Ein Teil dieser Fahrräder ist zu Schwarsfahrten benutzt und dann unbefähigt irgendwo hingestellt worden, ein Teil ist aber auch durch das Abnehmen von Sattel, Lichtmaschinen usw. minderwertig gemacht worden. Bei einem Teil der Fahrräder kann aber auch angenommen werden, daß sie einfach vergessen sind. U. a. wurde in Sandweg ein fast neues Herrenfahrad gefunden, das etwa 20 Meter vom Sandweg Weg abseits im Gebüsch lag.

\* **Gestohlen** wurde gestern ein Herrenfahrad „Perfekt“, das in der Kurdtstraße vor einer Wirtschaft aufgestellt war.

\* **Schulungsbeitrag.** Die Gesellschaft des Volkmars hatte sich gestern im Beisein der Landesbauernschaft zu einem weitausgehenden Schulungsabend zusammengefunden. Es sprach Dr. De. Gogel über „Woll und Saar“. Der Vortragende verhandelt es, in welcher Weise seinen Jährlern die größtmögliche Auffassung des Nationalsozialismus über die Viehzucht, nach denen sich das Leben des deutschen Volkes und auch der anderen Völker aufbau, nahebringen. Der hier vertretenen Gesellschaft brachte der Vortrag nachteilige Anregungen. Dies kam auch in den Dankesworten des Gesellschaftsführers zum Ausdruck.

\* **Der Rietterverein** hielt im „Dank Nichterlassen“ eine erweiterte Vorstandssitzung ab, in welcher der Vorsitz des Vereins, Reichsmann Döbergrub, einen Heberblick gab über das zur Verrechnung

**Ein „Kraft-durch-Freude“-Abend im Moor**

Troben, in der Nordwestecke unseres Vaterlandes, im Emßland, sind seit der Machtübernahme durch den Führer Strafgefangenenlager entstanden, deren Anwesen im Gegensatz zur Schlemmerzeit eine produktive Tätigkeit entfalten. Straßen und Wege, Keder und Dorfchaften sind im Entstehen. Wo sich vor drei Jahren das Moor dehnte, zeigen uns heute schon bedeutende Anfänge den Aufbauwillen des Dritten Reiches.

750 alte SA-Kämpfer berichten in dieser Einde Tag für Tag und Nacht um Nacht ihren schweren und anstrengenden Dienst, stehen in vorderer Front, um Deutschland zu sichern. Abweis von den großen Aufmärschen und den offiziellen und inoffiziellen Festen und Kundgebungen, steht hier der SA-Mann in der Wachmannschaft, abgegrenzt vom kulturellen Leben der Nation; er kommt fast nie in ein Theater, in kein Kino oder Vergleichen. Die Entfernungen sind eben zu groß und zu weit. Um ein Beispiel zu nennen: Das nächste Kino ist etwa 40 Kilometer von unserem Lager entfernt.

Seit einiger Zeit sind wir SA-Männer nun auch Mitglieder der SAZ und damit auch der großen NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Die SAZ-Männer wollen uns nicht einmal gleich zeigen, daß bei ihnen was los ist; sie sagen, wenn der Prophet nicht zum Berge kommen kann, dann muß eben der Berg zum Propheten kommen. In unserem Falle waren wir der Prophet und der Tonfilmwagen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ der Berg. Na, war das eine Freude bei uns, Zagefang vorher hieß es: Wenn nur erst die SAZ-Leute hier wären, und dann wären sie auf einmal da. Erstmalig zeigte sich uns hier das gewaltige Werk, das Reichsleiter Dr. Ley im Auftrag unseres Führers geschaffen hat.

Das geschäftige Gantieren der Tonfilmänner während des Nachmittags in der Lagerantenne deutete auf den bevorstehenden Abend hin, und als nun die Dunkelheit herein gebrochen war, ver sammelte sich die dienstfreie Wachmannschaft und was sonst zum Lager gehört, in der Kantine und herrie der Dinge, die da kommen sollten. Nach einem floriden Marsch lief der erste Film. „Grüß mir die Lore noch einmal“, hieß er. Das war stark, und Wäbels kamen darin vor; das Staunen wollte gar kein Ende nehmen, denn so was sieht man hier im Moor nicht alle Tage. Im Beiprogramm liefen zwei Bildstreifen von der jungen Wehrmacht und den Leistungen der Deutschen Arbeitsfront in den Fabriken und Betrieben. Viel zu schnell waren die Filme zu Ende. Ein Kamerad meinte, das sollte lundenlang so weiter gehen. Kaum waren die Filme zu Ende, liefen wir unter der geschickten Leitung eines SAZ-Mannes mehrstimmige neue Lieder ein. Und nun war mit den Arbeitsfront-Männern an und es wurde ein schönes Kameradschaftserebisch. Der Abend bewies uns, wie eng die Bindungen zwischen den Männern der Arbeitsfront und denen der SA sind, und er wird sie bestimmt noch enger geknüpft haben. Eines mußten uns die SAZ-Leute noch versprechen, ehe sie uns verließen, ihren vorgezeichneten Dienststellen zu berichten, was für eine große Freude sie uns bereitet hätten und wie dankbar wir der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ und der Deutschen Arbeitsfront wären, und wir hoffen, sie recht bald wieder hier im Moor begrüßen zu dürfen. In seinem Aufbau und Zweck war der erste „SAZ“-Abend vollauf gelungen. Einfache nationalsozialistische Fröhlichkeit und Kameradschaft brachte er uns. Abwechslung in unserer Einfachheit und ein großes Hoffen für die Zukunft.

**Richtig Autofahren lernen Sie bei Max Harmdieks am Damm 38 Telephone 4163**



Jahresfluß 48 000 RM. Am 1. Januar 1935 hatte die Kasse 192 Genossen. Heute sind es bereits 203 Genossen.

Die besten Berufsleistungen im Reichsberufswettbewerb in Wildeshausen und Dödingen. Es nahmen am Wettbewerb teil: 105 Teilnehmer, davon wurden 18 ausgezeichnet, nämlich 6 Kaufleute, 10 Handwerker und 2 Hausgehilfinnen; sie erhielten neben den Urkunden teilweise wertvolle Auszeichnungen: Eine „Kraft-durch-Freude“-Medaille (unter den vier besten ausgelost), Alben „Deutschland erwacht“ und Sparbücher der Spar- und Darlehnskasse Wildeshausen, der Landesparfalle in Wildeshausen, der Oldenburgischen Landesbank in Wildeshausen und der Spar- und Darlehnskasse Dödingen. Die Preisbesten im Reichsberufswettbewerb sind: a) kaufmännische Abteilung: 1. Sparfassenlehrling Karl-Heinz Tiemann, 2. Kaufmannslehrling Adolf Verding (der die „Kraft-durch-Freude“-Medaille gewann), 3. Kaufmannslehrling Hans Wille, 4. Kaufmannslehrling Karl Viehmeier, 5. Verkäuferin Marie Fenschur und 6. Kaufmannslehrling Heinz Mariens. b) Handwerker: 1. Ernst Tite (Zimmerer), 2. Wiso Tiemann (Sandweber), 3. Heinz Schröder (Zimmerer), 4. Fernh. Kramer (Tischler), 5. Aug. Kufen (Maler), 6. Hurr. Boite (Maler), 7. Fernh. Fischer (Tischler), 8. Oscar Kappel (Tischler), 9. Christel Riehsch (Bäcker), 10. Gerhard Benede (Gerber). c) Hausgehilfinnen:

1. Paula Vierhen, Hausdöchter, 2. Hannchen Schwanevel, Hausdöchter. Aber auch weiteren Jugendlichen, die ihre Ausbildungszeit beendet haben, konnte ob ihrer Leistung eine Anerkennung zuerkannt werden. In die Gauenstehung des Reichsberufswettbewerbes kamen Adolf Verding, Karl-Heinz Tiemann und Ernst Tite.

**Dinlage.**

Bischof Clemens August, Graf von Galen, traf in Dinlage ein, wo er 14 Tage in seinem Elternhause wohnen wird, um von Dinlage aus zu den einzelnen Gemeinden des Bezirks zur Firmung zu fahren. Der Bischof hielt in der Dinlager Kirche eine Predigt, in der er daran erinnerte, daß er genau vor 46 Jahren in der Heimat zur ersten Kommunion kam.

**Damme.**

In dem St. Antonius-Waisenhaus, das am 1. d. M. auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken konnte, sind zur Zeit 212 Kinder untergebracht, die von 32 Schwestern umhertrieben Frau betreut werden, während bei der Gründung der Anstalt die Zahl der betreuten Kinder acht betrug. Die steigende Zahl der Waisenkinder hat mehrfach zu der Notwendigkeit geführt, eine Erweiterung der Anstalt vorzunehmen. Dem Waisenhause ist stets die allgemeine Hilfsbereitschaft der Bevölkerung zugute gekommen.

**Rundgang durch die Heimat**

Was Zwischenahn. Ein Schmaßfilm ist von dem Streifenwart Strambart von den Veranstellungen zum 1. Mai für die WZVG, Ortsgruppe Zwischenahn-Ritte, angefertigt worden; der Film wird demnächst in der Ortsgruppe vorgeführt werden.

Roggenmoor. In unserer Bauerschaft feiert am Dienstag unserer älteste Einwohnerin, Frau Wila Schmidt, ihren 84. Geburtstag. Sie ist noch rüstig und bei guter Gesundheit und interessiert sich für alles, was der Tag bringt. Wir wünschen Oma Schmidt einen gelegentlichen Lebensabend.

Widdoge. Seine goldene Hochzeit feierte das Ehepaar N. Haisenburg und Frau in Widdoge. Er war über 50 Jahre Kirchenrechnungsführer der Kirchengemeinde Widdoge.

Westerheide. Der Frühjahrsmarkt fand am Sonntag und Montag statt. Die Besichtigung ist die übliche; drei Karussells liehen ihre Reiten erlauben. Am Sonntag war besonders harter Wind zu verzeichnen; das gute Wetter hatte die Besucher aus der ganzen Gemeinde und darüber hinaus herbeigeführt.

Wahltrup. Die hier belegene Wohnung des Steuerinspektors Georg Panenborg ging durch Kauf in den Besitz des Herrn Janßen, Hohlwege, über.

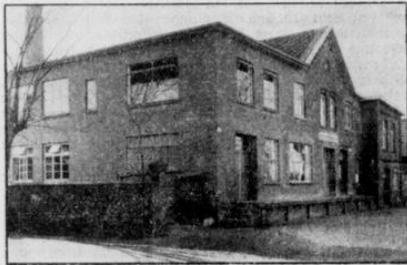
Waggenmeer. Die WZVG „Kraft durch Freude“ veranstaltete am Sonntagabend im Angelnhof bei einem Filmabend, auf dem der Streifen „Der Feldentkampf der Enden“ gezeigt wurde.

Winternmeer. Die letzten Beschlüsse auf dem Vorstandstag verabschieden nun auch, und zwar handelt es sich um den Paradeplatz beim Hause des Bauern Heven, wo vor dem Krieg eine Oldenburger Tragnonier die Paraden stolpen mußten. Wäher wurde diese Fläche von den Schülern als Sportplatz benutzt. Jetzt hat der Pfing schon die ersten Fützen ertragen.

Wittfeld. Amtsgerichtsrat Hellbusch ist am 1. Mai von hier an das Landgericht in Oldenburg versetzt worden.

Wittland bei Seefeld. Als Nachfolger des von hier verzogenen Aufsichters der Freiwilligen Feuerwehr, Hob. Heidemann, der seit 23 Jahren im Feuerwehrdienst stand, wurde Schmiedemeister Georg Wulf in Wittland eingesetzt.

**Umbau der Molkerei Burhave i. O.**

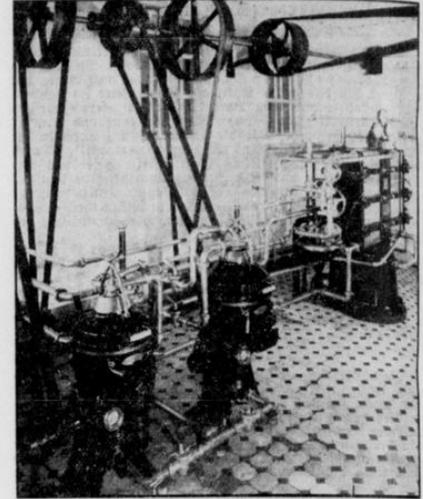


Das Betriebsgebäude

Die Gründung der Molkerei Burhave fällt in das Jahr 1888. Damals waren es 23 Genossen, die nach Ueberwindung vieler Schwierigkeiten eine Genossenschaft zustande brachten. Man denke hierbei an die Verdienste der damaligen Herren Dunthase, Brunken, Francken, Kähler usw., die den Grundstock zu der heutigen Genossenschaft gelegt

haben. Keiner von diesen Männern hat jemals geahnt, daß der genossenschaftliche Geist einmal eine derartige Entwicklung annehmen würde. Seit dem Bestehen vergrößerte sich der Betrieb der Molkerei Burhave auf 350 Genossen mit einer jährlichen Milchlieferung von einem sechs Millionen Milogramm. Der Ausbau des Molkereibetriebes hinsichtlich der sich steigenden Milchzufuhr, höherer Qualitätsbeanspruchung, sowie der Umorganisation der räumlichen und maschinellen Einrichtungen konnten auch an der Molkerei nicht vorübergehen. Schon das im Juli 1930 von dem damaligen Reichstag angenommene neue Reichsmilchgesetz und die heutigen erweiterten Bestimmungen verlangten ganz andere Behandlungsmethoden bezüglich der Milchverwertung und Erhöhung der Magermilch für die Viehzucht. Ebenso stellte der qualitative Anspruch an eine gute Molkereibutter andere Anforderungen. Schon damals gelang es der Betriebsleitung, durch umsichtige Arbeit und gute Pflege, die Buttermarke der Landwirtschaftskammer zu erzielen. Soll ein Molkereibetrieb die bestmögliche Verwertung der von den Genossen angelieferten Milch garantieren, so müssen die maschinellen und baulichen Voraussetzungen hierfür vorhanden sein. Aus diesen genannten Gründen sahen sich Vorstand und Aufsichtsrat der hiesigen Molkerei im Frühjahr 1935 veranlaßt, den Betrieb vollkommen zu modernisieren und nach den heutigen Ansprüchen auszuklaffen. Auch hier hat die Leitung der Molkerei Burhave in weiter Sicht nach den Plänen der bekannten Molkereimaschinenfabrik, Bergedorfer Eisenwerk A.-G., Altrake, den Betrieb umgebaut.

Interessant ist eine Gegenüberstellung der vor dem Umbau veralteten Einrichtungen und des heutigen Zustandes, wie er den modernen Ansprüchen entspricht. Schon der alte erkennt die Notwendigkeit des schon mehrere Monate vollendeten Umbaus und die Erneuerung der Maschinen. Die Verwertung eines jeden Milchtropfens ist notwendig, und aus diesem Grunde werden die auf einer Rollbahn in die Molkerei laufenden Milchkanne, nachdem sie ausgegossen sind, auf einen Abtropf- und Förderapparat gestellt. Die leeren Milchkanne tropfen langsam aus und laufen zu Milchbehältern, um wieder mit Butter- oder Magermilch gefüllt zu werden. Garantie für ein richtiges Gewicht gibt eine moderne Waage, die automatisch die eingeschüttete Milchmenge anzeigt. Aus dem Siegebehälter gelangt die Milch in ein



Die Zentrifugen

Sammelgefäß, um von hieraus mittels einer Pumpe durch den Vorwärmer zur Entrahmungscentrifuge gedrückt zu werden. Es ist ein großer Fortschritt, wenn man die geräuschlos laufenden Zentrifugen sieht, die auf 1/100 Prozent entrahmen und die dann, da sie gleichzeitig pumpen, die Magermilch und den Rahm ganz von selbst durch die Erhigungsapparate drücken. Die reichsgegliederte geregelte Erhigung der gesamten Magermilch wird in der Molkerei Burhave durch einen Mattenapparat vorgenommen, ebenso geschieht die Erhigung des Rahmes in dem gleichen Apparat. Diese modernste Erhigung gibt die Gewähr einer bakterienfreien Milch für die Viehzucht. Sämtliche Milch ist gereinigt und erhitzt und entspricht den gesetzlichen Vorschriften. Der erwähnte Mattenapparat, die genannten Zentrifugen usw. wurden vom Bergedorfer Eisenwerk, Aktien-Gesellschaft, Zweigbüro Oldenburg, geliefert.

Da durch die eingeführte Butterkontrolle zum Zweck der Qualitätssteigerung und Erhaltung, sowie zum Zweck der allerersten Ausbeute eine besondere Behandlung des Rahmes notwendig war, sind zwei große Rahmkammern angeschafft worden, in welchen der Rahm gereinigt und gefüllt wird. Besondere Küchlräume, die mittels einer Kühlmaschine kalt gehalten werden, dienen für die Haltbarkeit der Butter.

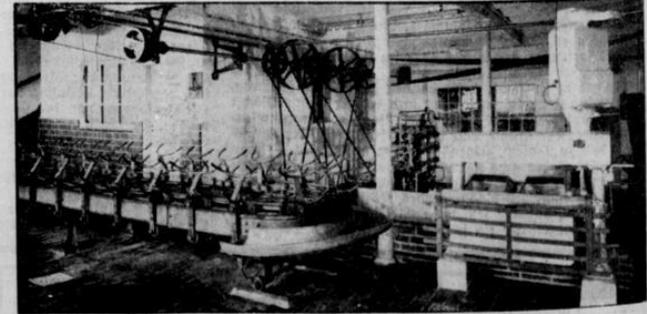
Ein ausschlaggebendes Moment ist in der Molkerei Burhave die Erparnis der Betriebskosten durch geringsten Verbrauch von Kraft und Kohle. Durch die Modernisierung ist es nun gelungen, diese Kosten auf ein Minimum herabzubringen, wie es einem modernen Molkereibetrieb entspricht. Alle früher sich herausgestellten Mängel sind heute beseitigt.

Durch die Erweiterung der Milchmengenabnahme und des Platzes für Ausgabe ist mehr Bewegung geschaffen worden. Früher war dieser Platz sehr eng und für eine reibungslose Abwicklung hinderlich. Die ganzen Räume bieten jetzt einen großzügigen Eindruck insbesondere durch die vernünftige Bestimmung und der damit verbundenen Belüftung aller Räume, die für einen Molkereibetrieb besonders wichtig sind. Die Fußböden sind mit Fliesen belegt, die Wände gelackelt worden, wie es den heutigen Vorschriften entspricht, damit kein Schmutz sich festhalten kann und die Säuberung von Fußböden und Wänden in kürzester Zeit jeden Morgen vor sich geht. Notwendig war auch der Ausbau von zwei Büroräumen für eine ordnungsgemäße Verwaltung, sowie hygienische einwandfreie und laubere Wohnräume für das Personal. Schon der erste Blick, wenn man das Gebäude betritt, sagt, daß hier Sauberkeit am Platze ist und die Betriebsleitung mit klarerem Auge dierüber wacht.

So sind nun durch den fortgeschrittenen Geist, Fleiß und Wille der Molkerei Burhave unter Beweis gestellt, und es ist zu hoffen, daß auch in ferneren Zeiten der genossenschaftliche Geist gepflegt wird.



Blick in den Butterraum (links Butterfertiger)



Rollbahn (links) und Automatische Waage (rechts) Aufnahmen (1): Bergedorfer Eisenwerk A.G.

### Kloostfchieher-Lehrgang der Vereinsleiter des Friesischen Kloostfchieherverbandes Kreis IV

Laut Beschluß des Kreisrates in Norden und Eilenburg war zu Sonntag der erste Schulungs-Lehrgang der Vereinsleiter der in dem Friesischen Kloostfchieherverband des Kreises 4, Barel, „Waterfant“ und „Friesische Weide“ angehörenden Kloostfchiehervereine in Borchum im Kloostfchieherheim Junker anberaunt. Dazu hatten sich die Vereinsleiter der verschiedenen Vereine nahezu vollständig eingefunden. Der Lehrgang zog sich durch den ganzen Tag hin und sah außer verschiedenen bedeutamen Vorträgen auch wertvolle Anregungen bezüglich Ausgestaltung der Vereinsabende vor. Die Tagung fand unter Leitung des Kreisvorsitzenden des Kreises 4, Fritz Hiene, Barel, der die erschienenen Kloostfchieher freundlich begrüßte und zunächst mit den Zielen und Richtlinien der Kloostfchieherbewegung bekanntmachte. Ganz besonders begrüßte er den Vorsitzenden des Unterverbandes „Waterfant“, Dietrich Höfers, Langendam, sowie den Vorsitzenden des Unterverbandes Friesische Weide, Gottfried Logemann, Steinhausen. Seine weiteren Ausführungen fanden in dem Thema „Wie leite ich meinen Verein“ besonderen Niederschlag. Besonders wurde dabei vorgeschlagen, möglichst an jedem zweiten Sonnabend im Monat eine Sitzung des engeren Vorstandes anzuberaunen, dem sich alle Vereinsleiter eine Vereinsversammlung anschließen. Weiter ist darauf das Augenmerk zu richten, daß jeweils vom 30. Januar eines jeden Jahres die Generalversammlung der Vereine durchzuführen ist. Auch wird empfohlen, daß innerhalb des Vereins auch der Gefelligkeitspflege großes Augenmerk gezoft wird. Eine rege Aussprache schloß sich diesen Ausführungen an. Weiter fanden Punkte Finanzwesen, Kassenverwaltungen, Beitrags-erhebungen usw. gebührende Berücksichtigung und nach Erledigung dieser Vereinsgeschäftslichen Punkte wurde auch der Tätigkeit der Ausbildung des alten Friesenpiels großes Augenmerk gewidmet. Die aktiven Weser sollen in zwei Klassen, A und B, eingeteilt werden, wobei jede Mannschaft einen Gruppenführer erhalten soll. Vorgehen wird weiter, daß alle Vereinsleiter ein Wafkettenwesen und ein Vereinswesen vonstatten geht, alles nur um das Friesenpiel zu fördern. Für die Förderung der Gefelligkeit innerhalb der Kloostfchieherbewegung soll auch namentlich die plattdeutsche Sprache, sowie plattdeutsches Schrifttum und plattdeutsches Spiel mehr Beachtung geschenkt werden. Eine rege Aussprache setzte sich all diesen Anregungen und Themen ein und fand Rede und Gegenrede. Anschließend an diesen Lehrgang fand durch den Abteilungsleiter Hrn. Volkstum und Deimat, Gauwafstumsrat Hrn. Stöfing, Nafede, ein Vortrag statt über das Thema „Die Kloostfchieher im Dienste um die Heimat und Kulturbewegung“. Der Redner wußte so recht daß

alte Kampfspiel von seinen Ursprüngen an bis in die Neuzeit hinein zu würdigen und konnte in seinen mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen feststellen, daß gerade der Kreis 4 mit zu den besten Kloostfchiehertreuen des ganzen Gauses Weser-Oms gehöre. Im Verlaufe seiner weiteren Ausführungen teilte Hr. Stöfing noch mit, daß für das Friesenpiel jetzt auch eine Fachstelle eingerichtet sei und Lehrer Eduard Wille, Dringenburg, zu deren Leiter bestellt sei. Damit war die Vorbereitungszeit beendet und man begab sich zur gemeinsamen Mittagstafel.

Nach dem beider Mittagstafel sieben Besprechungen und

Anregungen in umfassender Weise sich wieder fort und kurz nach 15.00 Uhr begaben sich die inzwischen eingetroffenen Weser der einzelnen Vereine zu dem Endkampfturnier für das WSB. Es handelte sich hier um die Vereinsbesten in der A-, B- und Altersklasse. Der Austrag fand auf der Hofststraße in Osterode statt. Sieger hierin waren: A-Klasse (8 Wurf) 1. Erich Frers, Jaberberg, 958 Meter; 2. Fritz Buhr, Borchum, 932 Meter. B-Klasse (8 Wurf) 1. Alfred Weidhüner, Alerende, 925 Meter; 2. H. Lübben, Borchum, 885 Meter. Altersklasse: (8 Wurf) 1. Fritz Hiene, Barel; 2. Carl Menke, Steinhausen, 882 Meter. — Nach dem Wurfen nahm der Altmeister und Ehrenvorsitzende der Kloostfchieherbewegung H. Jartz, Wittmund, das Wort zu recht interessanten Ausführungen über die Entwicklung des Kloostfchiehens. — Dem Lehrgang schloß sich im Kloostfchieherheim Junker ein gemütliches Beisammensein an.

### Die Haupt- und Angeldspreisverteilung in Westerfede

Die Haupt- und Angeldspreisverteilung in Westerfede, der Abteilung A Friesische Milchviehzüchtervereinerung im Landesverband Oldenburger Rinderzüchter war das größte züchterliche Ereignis des Jahres 1936. Der Besuch aus dem Lande war sehr groß, besonders konnten wir eine Anzahl auswärtiger Gäste begrüßen, die vom hohen Stand der Ammerländer Rindviehzucht gehört hatten und nun einmal der Prämierung beiwohnen wollten. So waren der Vorsitzende des Vereins Ostfriesischer Stammviehzüchter R. Janßen, Damspolder, der Leiter des Tierzuchtamtes Norden, Zuchtinspektor Köpcke, anwesend, ferner Zuchtinspektor W. Hübig, Weisen, Zuchtinspektor Dr. Dufsch, Eimburg, der Preisrichter der Reichsnährstandschau Bauer R. Her, Boodtel, von der Oldenburger Herdbuchgesellschaft W. Lürken, Schütte, Zuchtinspektor Dr. Schimmelpfennig vom Tierzuchtamt Südbodenburg Dr. E. Wirs und der Vorsitzende des Herdbuchvereins der Schwarzschafzüchter Südbodenburg, Meyer, Sankum, ferner von der Landbauernschaft Dr. T. Hübner. Die Kreisbauernschaften Friesland und Ammerland waren durch die Kreisbauernführer Blohm und Hittje vertreten.

siols sein auf das hervorragende Bullenmaterial, das es besitzt, nur dürfte der Pflege- und Futterzustand bei einigen Bullen noch besser sein. Treffende Worte fand dann noch Kreisbauernführer Hittje, Hoftrup, für die Züchter, auch weiter sich ganz in den Dienst der Förderung der Landestiersucht zu stellen, um die Erzeugungsleistung endgültig zu heffen.

- Ergebnis der Prämierung:
- Klasse A:
- 1a-Preis: Bulle Meister I 103131, geb. 14. 6. 31. Besitzer W. Lüers, Sülfede.
  - 1b-Preis und 1. Leistungspreis: Bulle Robert 99628, geb. 24. 2. 33. Besitzer Bullenhaltungsgenossenschaft Linswege.
  - 2. Hauptpreis: Bulle Förner 97069, geb. 1. 1. 32. Besitzer Gerh. Meinen, Aylmermarsch.
  - 3. Hauptpreis: Bulle Petermann 97042, geb. 18. 1. 32. Besitzer Friedrich, Felde.
  - 3. Hauptpreis: Bulle Roland 99548, geb. 3. 2. 33. Besitzer Boylen, Wefel.
  - 3. Hauptpreis: Bulle Rheinfürst 99590, geb. 19. 3. 33. Besitzer Bullenhaltungsgenossenschaft Habsfel.
  - 3. Hauptpreis: Bulle Veritas 97016, geb. 19. 1. 32. Besitzer Bullenhaltungsgenossenschaft Westersheps.
- Klasse B:
- 1a-Hauptpreis und 2. Leistungspreis: Bulle Renke 99626, Besitzer Bullenhaltungsgenossenschaft Aylshausen.
  - 1b-Hauptpreis: Bulle Schloffer 103045. Besitzer Bullenhaltungsgenossenschaft Hoftrup.
  - 1c-Hauptpreis und 1. Leistungspreis und 1. Abstammungs-

**Verlobungs-Ringe**  
 immer preiswert und gut  
  
 Goldschmiede und Juwelier-Abteilung von Harms in der Schaffmaste

**Wollen Sie einen guten Eindruck machen?**



Legen Sie Wert auf ein gepflegtes Aussehen? Dann sollten Sie Nivea-Zahnpasta benutzen. Der außerordentlich feine Putzkörper schont den Zahnschmelz und reinigt gründlich. Ihre Zähne bleiben stets weiß und gesund.

## In Afrika gesiegt!

## Malumba, Mutter aller Mütter

Roman von Hans Feuer

2. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

Soffte der Vater ...  
 Tom Prince glaubte Magdalene besser zu kennen. Er straffte die schlante, breitshulterige Gestalt. „Ich gebe Ihnen mein Ehrenwort!“ lagte er ruhig. „Sie werden meiner Tochter aus Afrika nicht eine Zeile schreiben.“  
 Tom Prince nickte nur. „Ich habe völlig verstanden, Herr Oberregierungsrat!“  
 Maslow streckte dem jungen Offizier die Hand entgegen. Der legte seine Rechte hinein und umschloß die des Oberregierungsrats mit festem Druck.  
 Am Abend desselben Tages nahm Tom Prince Abschied von Magdalene von Maslow.  
 Es war nicht viel, was sie sich zu sagen hatten. Einer wußte genau, wie es um den anderen stand ... und einer wußte, daß er sich auf den anderen verlassen konnte. Das junge Mädchen mit dem ersten, schönen Gesicht, das von dunkelblondem Haar umrahmt war, lächelte nur ein ganz klein wenig, als Tom Prince von dem Ehrenwort sprach, das er ihrem Vater gegeben hatte. Es war ein bitischen Trauer in diesem Lächeln und sehr viel Zuversicht.  
 „Ich werde warten, Tom!“ sagte sie leise.  
 „Das weiß ich, Magdalene!“ nickte er. „Nur über ein Mißverständnis müssen wir uns klar sein: Wir werden vielleicht jahrelang nichts voneinander hören.“  
 „Wir werden voneinander süßen, Tom!“  
 „Es ist Krieg da draußen, Magdalene! Und wo Krieg ist, gibt es Männer, die ihm zum Opfer fallen! Wie lange wirst du warten?“  
 „Was du wiederkommst!“ sagte sie schlicht.  
 „Und wenn ich nicht mehr wiederkomme?“  
 „Dann weiß ich, daß ein stärkerer Wille als der deine es dir unmöglich macht. Und werde im Gedanken an dich meinen Weg allein weitergehen.“  
 „Dein Vater wird versuchen, dich in der Zwischenseit zu verheiraten!“  
 Sie schüttelte nur den Kopf.  
 „Du weißt, Tom, daß das unmöglich ist!“  
 Er hielt ihre Hände fest. Jogh das große, schlante Mädchen zu sich heran. Ihre Hände verflochten ineinander, als wolle einer das Bild des anderen ganz in sich aufnehmen, um es festzuhalten für die Zeit der Trennung.  
 Er küßte ihre Hände, schmale, feste Frauenhände ... und küßte dann ihren Mund.  
 Ueber ihr Gesicht liefen langsam, schwer, wie ägernd zwei Tränen, als Tom Prince ging ... aber sein Wort von ihren Lippen verfuhrte ihn zu halten oder zurückzurufen.  
 Sie sah ihm nach, bis sie ihn nicht mehr sah.  
 Und der Wind, mit dem sie ihm folgte, war erfüllt von unerfütterlichem Glauben ...

Seufzer nach Erlösung von dieser sengenden, trockenen Glut begleitet hatten, begannen sich wieder zu regen, hoben die Köpfe und warfen einen müden Blick hinüber zur Küste, die in ewig sich gleichbleibender Eintönigkeit vorüberzog.  
 Immer nur diese weite, öde, vegetationslose Landschaft ... diese Wüste mit ihrem sich ins Endlose erstreckenden gelben Sand, auf den greß das Licht der Sonne herniederpralle und die Augen blendete.  
 Aber da, auf der Höhe von Malumba, veränderte sich plötzlich das Bild. Das saße, einödnige Geß mit einem säftig grünen Rückenstück, hinter dem die Berge von Suabelli aufstiegen und dem Bild gewissermaßen einen Halt boten, an dem er sich von der tagelangen Oede erholen konnte.  
 Noch immer brannte die Sonne erdarmungslos hernieder, aber es war doch ein leichter, fast kühlter Wind da, der die Hitze erträglicher machte.  
 Tom Prince stand an der Kelling und sah hinüber zur afrikanischen Landschaft. Nicht mehr lange, und er war am Ziel seiner Fahrt. Nach fast drei Monaten, die seine Umged auf eine harte Probe stellten.  
 Er trug einen hellen Tropenanzug, von dem sich die braune Tönung seines Gesichts markant abhob. Es schien unter der ausdörrenden Glut noch etwas schmaler geworden zu sein.  
 Tom Prince warf den Rest seiner Zigarette über Bord und wandte sich um. Sein Blick fiel auf Mr. Archibald Chadlons, dessen haagere Gestalt in einem viel zu weiten Anzug steckte, während der Tropenhelm, den er trug, fast das halbe Gesicht bedeckte.  
 „Das Rauchen werden Sie auch aufgeben müssen, Mister Prince!“ lächelte ein Mund, von dem man nichts weiter sah als zwei sehr schmale Striche, die man mit einiger Phantasie als Lippen deuten konnte. „Nichts ist schädlicher in den Tropen als das Rauchen! Weisagen Sie sich lieber fieberdämpfende Mittel. Das Klima in Ostafrika ist der beste Malariaprophylaxer, den man sich denken kann.“  
 Tom Prince lächelte.  
 „Ich kann mir nicht denken, Mister Chadlon, daß eine Zigarette so schädlich sein soll. Im Gegenteil: Eine Wolke von Rauch hält die Anopheles ab ...“  
 „Falsch, grundsätzllch!“ erwiderte sich der Sagere. „Ich habe während meines langen Aufenthaltes in den Tropen gefunden, daß das Rauchen ...“  
 Er wurde unterbrochen durch einen weißhaarigen Herrn, der lächelnd stehengeblieben war. Das ausgedörrte, tiefbraune Gesicht bildete einen merkwürdigen Gegensatz zu dem silbrigen Glanz seines Haars.  
 „Hält Ihnen Mister Chadlon wieder einen Vortrag über die Schädlichkeit des Rauchens?“ meinte er. „Er kann nicht anders, Mister Prince. Ich erinnere mich ...: als ich vor zwanzig Jahren nach Afrika ging, befand sich an Bord des Dampfers, den ich benützte, derselbe Mister Chadlon ... und genau wie Ihnen jetzt, sagte er mir damals ausdauernd, daß das Rauchen in den Tropen mein Tod sei ...“

Mr. Chadlon presste die Lippen zusammen, daß überhaupt nichts mehr von ihnen zu sehen war.  
 „... ich habe ruhig geraucht!“ fuhr der Weißhaarige lächelnd fort. „Und es ist mir gut bekommen! Ich jedenfalls ...“  
 „In Afrika nicht anders als in Europa: Mit Maß und Ziel genossen, schadet's nichts. Auf den mißfälligen Märchen durch das Innere war die Zigarette mir immer das liebste Verhütungsmittel.“  
 „Ausnahme!“ knurrte Mr. Chadlon. „Ausnahme! Und der Zusammenbruch kommt doch einmal! Ich jedenfalls ...“  
 „Sie haben, soviel ich weiß, bereits vier Fieberanfälle gehabt, Mister Chadlon ... und ich mit meiner unverbesslichen Rauchsucht erst einen ...“  
 Tom Prince amüsierte der beginnende Kampf der beiden Herren um Rauchen oder Nichtrauchen in den Tropen. Er zog es vor, nicht aktiv in diesen Streit einzugreifen und drückte sich unauffällig, was um so leichter möglich war, als Mr. Chadlon eben begann, seinem Widersacher einen langen Vortrag zu halten, in dem er auseinanderlegte, daß seine verschiedenen Fieberanfälle gar nichts mit seinem Grundfaß des Nichtrauchens zu tun hätten.  
 Tom Prince schlenderte über Deck nach achtern.  
 In den letzten Minuten hatte die erst leuchtete, kaum fühlbare Brise merklich zugenommen. Ein dorkel noch ziemlich matter Windstoß fuhr über Deck hin und ließ die Sonnenzelle leise aufknistern.  
 Als Tom Prince einen Blick nach der Richtung warf, aus der der Wind kam, sah er noch fern eine langgestreckte, scheinbar schmale Wolkenbank vom weißlich-grauer Färbung.  
 Er hatte noch nicht genügend Erfahrung, um zu wissen, was das zu bedeuten hatte. Als aber in diesem Augenblick der zweite Offizier an ihm vorüberpassierte und er ihn fragte, wie lange man noch bis Sanibar brauche, erhielt er Aufklärung:  
 „Im Augenblick läßt sich das noch gar nicht sagen, Herr Prince ... Wir bekommen Sturm! Und wenn nicht alle Ungeheuer täuschen, einen richtigen Stillen-Ozean-Sturm, der unsere alte „Schleswig“ tüchtig durchsüßteln wird!“  
 Und fort war er.  
 Tom Prince zündete sich trotz der Ermahnungen Mr. Chadlons eine neue Zigarette an, trat wieder an die Kelling und beobachtete die Wolkenbank am Horizont, die sich merkwürdig schnell vergrößerte, sich in der Ferne vertiefte und nun schon fast schmutzgrau ausah.  
 Jetzt schien sie bereits die ganze Breite des Horizonts zu umfassen.  
 Ein neuer Windstoß kam daher, heftiger als der erste. Einige der Passagiere zogen es vor, unter Deck zu verschwinden. Andere erhoben sich, breiteten die Arme aus und begrüßten den frischen Wind als willkommene Befreiung von dem Druck der Hitze in den vergangenen Tagen.  
 Nun zog die Wolkenbank sich seitlich nach vorn und umhüllte die Küste, die — obwohl nur einige Seemeilen entfernt — doch plötzlich nicht mehr zu sehen war.  
 Und dann stieß auf einmal durch die Luft ein seltsames Pfeifen, dem unmittelbar ein wütendes Rauchen folgte, als sibe irgendwo eine Wildfage, die einen nahenden Segner verschleudern wollte.  
 (Fortsetzung folgt)

Preis: Bulle Schiller 103160. Besther Kramer und Grimm, Wankle.  
 2. Hauptpreis und 1. Leistungspr.: Bulle Sporn 103046. Besther Zierhaltungsgenossenschaft Ebelrecht.  
 3. Hauptpreis: Bulle Ceteri 103032. Besther Hinrichs, Eierchops.  
 3. Hauptpreis: Bulle Salem 103041. Besther Ahlers und Graafs, Willbroof.  
 3. Hauptpreis: Bulle Siegesmund 103134. Besther D. Gerdes, Garnholt.

**Klasse C:**

1a-Angelbpreis, 1. Leistungspreis, 3. Abstammungspreis: Bulle Triphon 105024, geb. 10. 11. 34. Besther Bullenhaltungsgenossenschaft Einsteve.

# Was die Behörden anordnen

Staatsministerium. Die für den Monat April geltenden Erzeugerpreise für Speisefrüchte in freierhand Empfängerländern sind mit Wirkung vom 1. Mai 1936 um 5 Pf. je 50 Kilogramm erhöht worden. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat für die Festsetzung der Verkaufspreise bei den Handelsstellen neue Bestimmungen getroffen. Nach Anhörung des Kartoffelwirtschaftsverbandes wird danach bestimmt, daß der Verkaufspreis in den Städten des Landeskreis Oldenburg einseid. der Verkaufspreise betragen kann: 1. bei Süßkartoffeln Abgabe für weiße, rote und blaue Sorten 3,50 RM; 2. bei Süßkartoffeln Abgabe für weiße, blaue und rote Sorten 4,10 bis höchstens 4,30 RM; für weiße Sorten 4,40 bis höchstens 4,60 RM. Die Befestimmungen vom 2. April d. J. bleibt im übrigen unberührt.

Ami Nummerland. Auf Vorschlag des Impfartzes werden zur Vornahme der Impfungen und der Nachschau der in diesem Jahre impfpflichtigen, 1935 und 1924 geborenen Kinder sowie der impfpflichtigen aus früheren Jahren folgende Termine angesetzt:

Gemeinde Apen: 1. für den Schulbezirk Gohendshoff in Weins Wirtshaus in Gohendshoff Mittwoch, 6. Mai, 14.30 Uhr; 2. für den Schulbezirk Zange-Nordloh in Zeigers Wirtshaus in Nordloh Mittwoch, 6. Mai, 15 Uhr; 3. für den Schulbezirk Apen in Wehrofs Wirtshaus in Apen Mittwoch, 6. Mai, 15.30 Uhr für Erstimpflinge, 16 Uhr für Wiederimpflinge; 4. für den Schulbezirk Augusten Nord (Stahlwerk) im Gasthaus zum Stahlwerk Mittwoch, 6. Mai, 16.30 Uhr; 5. für den Schulbezirk Augusten Mitte in Brüggemanns Wirtshaus in Augusten Mittwoch, 6. Mai, 17 Uhr; 6. für den Schulbezirk Dreiecken-Botel in Weiners Wirtshaus in Dreiecken-Botel Mittwoch, 6. Mai, 17.30 Uhr.

Gemeinde Wisdenah: 1. für den Schulbezirk Langebränge und Elmendorf in zur Zones Gastwirtschaft in Elmendorf Donnerstag, 7. Mai, 14 Uhr; 2. für den Schulbezirk Widdau in Rabbens Gasthaus in Widdau Donnerstag, 7. Mai, 14.30 Uhr; 3. für den Schulbezirk Radhausen in Debens Wirtshaus in Radhausen Donnerstag, 7. Mai, 15 Uhr; 4. für den Schulbezirk Radhauserfeld in der Volksschule in Radhauser-

1b-Angelbpreis, 2. Leistungspreis, 2. Abstammungspreis: Bulle Treff 105004, geb. 15. 2. 35. Besther Frerichs, Feide.  
 2a-Angelbpreis, 2. Abstammungspr.: Bulle Tenor 105052, geb. 15. 2. 35. Besther Bullenhaltungsgenossenschaft Karsthof.  
 2b-Angelbpreis, 1. Leistungspreis, 3. Abstammungspreis: Bulle Taucher 105012. Bef. Bullenb.-Genossenschaft Althausen.  
 3. Angelbpreis: Bulle Tornado 105077, geb. 3. 4. 35. Besther Bullenhaltungsgenossenschaft Norddeiwicht.  
 3. Angelbpreis: Bulle Taffilo 105051, geb. 23. 2. 35. Besther Bullenhaltungsgenossenschaft Kleefeld-Rauphauserfeld.  
 3. Angelbpreis: Bulle Triumph 105041, geb. 28. 1. 35. Besther G. Bienen, Apen.

feld Donnerstag, 7. Mai, 15.30 Uhr; 5. für den Schulbezirk Petersfeld in der Volksschule Petersfeld A Donnerstag, 7. Mai, 16.15 Uhr; 6. für den Schulbezirk Ejen im Clever Ring Donnerstag, 7. Mai, 17 Uhr; 7. für den Schulbezirk Hofrup in Grambrabs Wirtshaus in Hofrup Sonnabend, 16. Mai, 9.30 Uhr; 8. für den Schulbezirk Othrove in Brantens Gasthaus in Othrove Sonnabend, 16. Mai, 10 Uhr; 9. für den Schulbezirk Dänkhof in Reumanns Gasthaus in Dänkhof Sonnabend, 16. Mai, 10.30 Uhr; 10. für den Schulbezirk Burafelde in Ritters Wirtshaus in Burafelde Sonnabend, 16. Mai, 11.15 Uhr; 11. für den Schulbezirk Hovsenah im Ammerland Hof in Hovsenah Sonnabend, 16. Mai, 11.45 für Erstimpflinge, 12.15 Uhr für Wiederimpflinge.

Gemeinde Ebebeck: 1. für den Schulbezirk Ebdorf in der Volksschule in Ebdorf am Montag, dem 18. Mai, 14.00 Uhr; 2. für den Schulbezirk Husbade in der Volksschule in Husbade Montag, 18. Mai, 14.30 Uhr; 3. für den Schulbezirk Jeddob 2 in Frerichs Gasthaus in Jeddob 2 Montag, 18. Mai, 15.15 Uhr; 4. für den Schulbezirk Kleinscharrrel in der Volksschule zu Kleinscharrrel Montag, 18. Mai, 16 Uhr; 5. für den Schulbezirk Frichsdorfen in der Volksschule in Frichsdorfen Montag, 18. Mai, 16.30 Uhr; 6. für die Schulbezirke Jeddob 1 und Kleefeld in Bunjes Gasthaus in Jeddob 1 Montag, 18. Mai, 17 Uhr; 7. für den Schulbezirk Weherichs in Kruses Gasthaus in Weherichs Mittwoch, 20. Mai, 10.30 Uhr; 8. für Schulbezirk Oberfelds in Timmers Gasthaus in Scherichs Mittwoch, 20. Mai, 11 Uhr; 9. für den Schulbezirk Ebebeck in Webers Bote in Ebebeck Mittwoch, 20. Mai, 11.30 Uhr für Erstimpflinge, 12 Uhr für Wiederimpflinge.

Gemeinde Rasteb: 1. für den Schulbezirk Neufbende in Rastens Gasthaus in Neufbende Dienstag, 19. Mai, 14.30 Uhr; 2. für den Schulbezirk Wahnbe in der Volksschule in Wahnbe Dienstag, 19. Mai, 15 Uhr; 3. für den Schulbezirk Lov in Reidmanns Gasthaus in Lov Dienstag, 19. Mai, 15.30 Uhr; 4. für den Schulbezirk Dankhausen in der Volksschule in Dankhausen Dienstag, 19. Mai, 16 Uhr; 5. für den Schulbezirk Rasteb im Hof von Oldenburg in Rasteb Dienstag, 19. Mai, 16.30 Uhr für Erstimpflinge, 17 Uhr für Wiederimpflinge; 6.

für den Schulbezirk Wabelhof in Münnichs Gasthaus in Wabelhof Mittwoch, 20. Mai, 14.30 Uhr; 7. für den Schulbezirk Wehaußen und Heubühl in der Volksschule in Wehaußen Mittwoch, 20. Mai, 15 Uhr; 8. für den Schulbezirk Wehaußen in der Volksschule in Wehaußen Mittwoch, 20. Mai, 15.30 Uhr; 9. für den Schulbezirk Lehndes in Deinemanns Gasthaus in Lehndes Mittwoch, 20. Mai, 16 Uhr; 10. für den Schulbezirk Wehaußen und Wehaußen in Weiners Gasthaus in Wehaußen Mittwoch, 20. Mai, 16.45 Uhr.

Gemeinde Bielefeld: 1. für den Schulbezirk Griesfeld in Wäfers Gasthaus in Griesfeld Freitag, 15. Mai, 14 Uhr; 2. für den Schulbezirk Neuentrup und Wehrofsfeld in der Volksschule in Neuentrup Freitag, 15. Mai, 14.30 Uhr; 3. für den Schulbezirk Vorbeck im Wehrofsfeld Freitag, 15. Mai, 15 Uhr; 4. für den Schulbezirk Wehendorf in der Volksschule in Wehendorf Freitag, 15. Mai, 15.30 Uhr; 5. für den Schulbezirk Wehendorf in Hartens Gasthaus in Wehendorf Freitag, 15. Mai, 16 Uhr; 6. für die Schulbezirke Bielefeld und Wehendorf in Tapens Gasthaus in Bielefeld Freitag, 15. Mai, 16.30 Uhr; 7. für den Schulbezirk Dringeburg und Wehburg in der Volksschule in Dringeburg Freitag, 15. Mai, 17 Uhr.

Die Nachschau findet in der folgenden Woche an denselben Tagen zur selben Zeit und in denselben Lokalen statt. Wichtiges Erscheinen zu jedem Termin ist unbedingt erforderlich, da sonst ein Anspruch auf Impfung nicht besteht. In diesen Terminen wird die Impfung unentgeltlich vorgenommen. Die Eltern, Pflegeeltern oder Vormünder der Impflinge, die ihre Kinder oder Pflegebefohlenen nicht durch einen Arztimpfung impfen lassen wollen, haben sie zu diesen Terminen mit dem notwendigen Oberkörper vorzustellen. Aus einem Hause, in dem ansteckende Krankheiten, wie Scharlach, Watern, Diphtherie, Strep., Keuchhusten, Keuchpneumie, rosenartige Entzündungen oder die natürlichen Pocken herrschen, dürfen Impfungen nicht gemacht werden. Diese Impfungen sind im Termin durch ein ärztliches Zeugnis oder sonstige glaubwürdige zu entschuldigen. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder oder Pflegebefohlenen ohne gesetzlichen Grund der Impfung oder der folgenden Nachschau entzogen geblieben sind, werden mit Geldstrafe bis zu 50 RM oder mit entsprechender Haft bestraft.

Amisgerlei Oldenburg. In das hiesige Handelsregister ist folgendes eingetragen: 1. in Abt. A unter Nr. 1408 zur Firma Otto Herzog, Verlag der Oldenburgischen Staatszeitung, Oldenburg; Die Profura des Hugo Röbber ist erloschen. Die Firma ist erloschen. — 2. in Abt. A unter Nr. 1522 zur Firma W. E. Wehrofs, Oldenburg; Der Martha Wehrofs, dem Karl Schwente und Dr. Ernst Wehrofs, sämtlich in Oldenburg, und dem Friedrich Wehrofs in Bielefeld ist Profura erteilt. — 3. in Abt. A unter Nr. 60: Das unter der Firma Carlwerk Kleinscharrrel Dittmer & Fritz, Oldenburg, bestehende Handelsgeeschaft ist auf den Kaufmann Christian Wehrofs, Oldenburg, übergegangen und wird von demselben unter unbenannter Firma fortgeführt. — 4. in Abt. A unter Nr. 1524 die neue Firma Gerdert & Zomin in Oldenburg. Geschäftszweig ist der Großhandel mit Obst, Gemüse, Süßfrüchten und Kartoffeln. — 5. in Abt. A unter Nr. 1452 zur Firma Johannes Kellers, Hude: Die Firma lautet jetzt: Heinrich D. Michael Kellers Nachf. Wehrofs Zinhaber ist Kaufmann Heinrich Dietrich Michael in Hude. —

## Mai- Angebot

Preiswerte Damen-Sommerkleidung

**Beschreibung der Abbildungen**

- Kleid aus gestreitem kunstseidenen Trikot-Charmeuse, sehr schöne Farbstellungen in verschiedenen Größen vorrätig. . . RM **8 90**
- Kleid aus bedrucktem Matkcrepp, in den kleidsamen moderneren Frühjahrsfarben in gangbaren Größen vorrätig. . . RM **11 50**
- Komplett-einfarb. kunstseid. Matkcrepp. Rote jugendl. Form, Kleid mit Hand-auszug, halt. Ärmel, Mantel mit weitem Ärmel, Sommerfarben **14 75**
- Kleid aus bedrucktem kunstseidenem Matkcrepp, moderne Blumenstrahlen in sehr schönen modischen Farben . . . . . RM **18 50**
- Jugendl. Sommer-Kostüm, kunstseid. leinenartiges Gewebe, Smokingform, 3 aufgesetzte Taschen, farb. Krage u. Knöpfe, Modelfarb. **19 75**
- Spärrlicher Mantel, shellandart. Wollstoff, Modelfarben, Revers, Taschen u. Rückengurt gelespelt, ganz aus kunstseid. Serge gefüt. **24 75**
- Komplett aus bedruck. kunstseid. Matkcrepp, Kleid m. mod. Georgette-Garn, Mantel mit weitem Ärmel, **26 75**
- Eleg. Mantel, sehr guter Wollgeorgette, Jabel u. Ärmel mit Biesengarn, ganz gefüt. m. kunstseid. Cröpe Marocain, auch groß. Weite. **39 75**
- Bluse aus kunstseidenem Matkcrepp mit Hand-auszug in den modischen Frühjahrsfarben **3 95**
- Rock aus Rips-Dialogal-Krepp garnierung und Falte, mehrere Farben, gangbare Größen **4 95**
- Bluse aus kunstseidenem Matkcrepp mit Hand-auszug und Bikererei, lang Ärmel, viele Farben **6 90**
- Moderner Sport-Rock aus sehr gut. Wollstoff, 2 aufgesetzte Taschen und Klettweite **5 90**

# KARSTADT

## BREMEN

Wussten Sie das?

Regenschirme gegen Vulkan-Asche

Der Vulkan Asama auf der Insel Honshu ist zur Zeit wieder in so starkem Umfang tätig, daß die Anwohner der Umgebung nur noch mit Regenschirmen ausgehen, um sich so gegen den Aschenregen zu schützen.

Fürst vor der Hölle

Eine englische historische Kommission hat festgestellt, daß die britischen Parlamentsmitglieder vergangener Jahrhunderte Fürst vor den Höllenstrafen hatten und daher den größten Teil ihres Vermögens der Kirche oder frommen Stiftungen vermachten.

Wer ist das meiste Brot?

Nach einer Genfer Statistik, die den Brotkonsum in einigen europäischen Ländern erfaßt, essen die Belgier 273 Kilo im Jahr. Die Schweizer verzehren nur 130 Kilo. Dagegen trinken die Schweizer 50 Liter Wein und 47 Liter Bier je Kopf im Jahr.

Die gefühllose Bräute

Unweit von Kairo in Polen wurde eine Eisenbahnbrücke, die über den Dnania führte, von Dieben abgebaut und fortgeschleppt. Von Bräute und Tätern fehlt jede Spur.

Die letzten Hundert

Nach dem Bericht amerikanischer Zoologen gibt es in den USA zur Zeit nur noch 100 Trompeterschwäne. Die anderen Tiere dieser Art sind durch „Jagdfreunde“ ausgerottet worden.

Frankreich braucht Wien

Nach einem Bericht der französischen Landwirtschaftskammer sollen im Laufe des Jahres einige Millionen Wiener nach Frankreich eingeführt werden, um den Zinport fremden Honigs herunterzubringen.

Er ist so leicht erfüllt

Trotz seines sprichwörtlich dicken Felles ist der Elefant von allen Säugtieren am empfindlichsten für Erfältungen.

Blutprobe an Mumien

Zur Zeit werden in Ägypten von einer Anzahl Mumien Blutproben genommen. Die Klassifizierung des Blutes erfolgt nach genau den gleichen Methoden wie bei lebenden Menschen.

Tageszeitung für Münde?

In Frankreich soll in Kürze eine Tageszeitung für Münde herausgegeben werden, die im Braille-System gedruckt wird.

Sumo

Der eingetragene Junggeselle



„Nein, nein, — 's ist weiter nichts los mit mir — ich hab mich nur in ein entzückendes Mädel verliebt — und da hab ich meinen Arm in Gips legen lassen, damit ich nicht in Verwirrung komme, ihr unvorsichtige Liebesbrüder zu schreiben!“

In den Fitterwachen

Sie: „Weißt du noch, als wir uns zuerst trafen?“ Er (Zentli): „Wie soll ich das je vergessen, Schatz? Den wundervollen Nachmittage, wo wir zwei Stunden zusammen waren und ich dir zwei von deinen süßen kleinen Naßfußhänden ansahen durfte!“

Oldenburgische Landwirtschaftsbank

Balance sheet for Oldenburgische Landwirtschaftsbank as of December 31, 1935. Includes Aktiva (Assets) and Passiva (Liabilities) sections with various categories like loans, deposits, and capital.

Income and Loss Statement (Gewinn- und Verlustrechnung) for Oldenburgische Landwirtschaftsbank. Details income from interest, dividends, and other sources, and expenses for interest, taxes, and administrative costs.

Summary of income and expenses. Total income (Erträge) is 906,819.66 Reichsmark, and total expenses (Aufwendungen) is 906,819.66 Reichsmark.

Real estate and job advertisements. Includes sections for 'Sie haben doch auch diese kleine Anzeigekarte...', 'Mietgesuche', 'Möbliertes Zimmer', and 'Vermietungen'.

Baden mit großen Ausstell- und Lagerräumen

In günstigster Lage sofort zu vermieten. Angebote unter W 2 921 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Möbl. Zimmer

zu vermieten auf sofort. Schönerstraße 17 oben.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmern

mit Kochgepl. an junge Dame zu vermieten. Monatlich 15 RM. Blumenstraße 14.

Geer. Stm. zu vm. Genernstr. 45

Stellen-Gesuche

Zuwerl., ehrliches Mädchen mit 16 J. Kind sucht Stellung als Haushälterin in st. Haushalt. Angebote unter W 915 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

17-jährige Landwirtschtochter

sucht Stellung in Landwirtschaft oder Privat bei Kantienarbeit. Angebote unter W 2 100 postlagernd Schwel.

Stellen-Angebote

Den Bewerbungen sind keine Originalzeugnisse, sondern nur Zeugnisabschriften beizulegen. Nachfragen müssen auf der Rückseite Namen und Anschrift des Bewerbers tragen.

Männliche

Krankeitspalmer auf möglichst sofort ein

ordentlicher Gehilfe gesucht, der das Weiten und Füttern mit übernimmt. Fortmann, Gut Wechloy bei Udenburg.

Gesucht ein Chauffeur zur Ausbisse. Führerkl. Kl. 2. Fuhrgefahr! Hermann Wulf, Dalmannstraße 4.

Gesucht auf sofort ein junger Hauswirtsch. Waldhaus Blah.

Gesucht ein behring der Lust hat, das Schuhmacherhandw. zu erl. (nicht von ausw.). Adolf Küster, Schuhmachermeister, Udenburg, Siebinger Straße 104.

Gej. sofort fixer Kaufjunge Joh. Döding, Gartenstraße 25, Fernruf 5318.

Fixer Junge von 15 bis 17 Jahren gesucht. Nachzucht. in der Gesch. d. Bl.

Wer bejudt Priorte? Vertretung (Warenverteilung). Guter Verdienst. Angebote unter W 919 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Weibliche

Stundenhilfe für nachmittags in Geschäft und Haushalt, 14 bis 15 Jahre alt, gesucht. Nachzucht. in der Geschäftsstelle d. Blattes.

Gesucht zum 1. Juni für kleinen Haushalt freundliches, lauberes jüngerer Mädchen für dreiviertel Tage. Wäldenhorst, v-Sindt-Str. 2.

Gesucht auf sofort für Geschäft junges Mädchen bei gutem Gehalt. Angebote unter W 920 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Perfekte jüngere Hausangeestellte

an vollkommen selbständiges Arbeitsverhältnis, mit etwas Säuglingspflege vert. f. gepfl. 3-Berl.-Haus, auf

sofort nach Berlin gesucht. Bild, Zeugnisabschrift und Gehaltsangaben. Arbeitsbewilligung wird erteilt. Demmer, Berlin W 88, Schönhauser Allee 164.

Suche für meinen frauenlosen Haushalt (Haushälterin, Zanzsaal usw.) eine tüchtige junge Gehilfin. Bild, Zeugnisabschrift, und Bild erbeten unter W 927 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Welche Hausdokter

(beruflichsfrei) möchte mit m. 17 J. Tochter sul. den Haushalt erlernen? Frau Dr. Köpp, Barge bei Bremen.

Jum 1. Juni eine gewandte jüngerer Verkäuferin für Haus- und Küchenarbeit gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen schriftlich an B. Fortmann & Co., Lange Straße 21.

Hausgehilfin

auf sofort gesucht. Vorzuziehen 15 bis 16 Uhr Reinigungsfr. 34.

Gesucht auf sofort ein jüngerer Mädchen

für Haushalt und Geschäft. Kaffeehaus Reil, Radorfer Straße 222.

Hausgehilfin zum 1. 6. gesucht. Schwirtn, Udenstraße 12.

Netteres erf. Hausmädchen

sofort gesucht. Frau Kleinadel, Wirtmund (Christiansland).

Gesucht auf sofort oder später jüngerer Verkäuferin evtl. Verkäufer. Manufakturbranche bevorzugt. Bild, unter W 910 an die Gesch. d. Bl.

Junges Mädchen gesucht f. st. Landw. für alle vort. Arb. Näb. Ammerländer Heerstr. 100.

Zuberlässiges lauberes junges Mädchen für kleinen Haushalt gesucht. Both, Debricitstraße 12.

Gesucht auf sofort ein Mädchen für Haushalt und Garten. Zwei Klöße sind zu meist.

Joh. Helms, Wirtsch. und Bäckerei, Radorf.

Suche tüchtige Freileurin

als händb. Müsthilfe befond. für die Feittage, bei gutem Verdienst. Anwoine Bäckerstamm, Salon für Duermelien, Dunsdm. Straße 6

Junges Mädchen

mit Primarstufe zur Beaufsichtigung von Schularbeiten 2 bis 3 Stunden nachmittags gesucht. Frau Winter, Sonnenstraße 36.

Gelbständig arbeitende gewandte Komforistin

mit langjähriger Büro-tätigkeit und mit besten Zeugnissen für sofort oder später gesucht. Angebote unter W 922 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

# Musterungs-Bekanntmachung

Unter Bezugnahme auf das Wehrgesetz vom 21. Mai 1935 und das Reichsarbeitsdienstgesetz vom 26. Juni 1935 wird zur **Musterung 1936** nachstehendes bekanntgemacht:

### I. Im Jahre 1936 werden gemustert:

- a) Sämtliche männlichen Personen (ausgenommen Ausländer), die in den Jahren 1913 und 1916 geboren sind.
- b) Sämtliche männlichen Personen der Jahrgänge 1914 und 1915, sofern sie
  1. bei der vorjährigen Musterung auf 1 Jahr zurückgestellt wurden,
  2. bei der Einstellung zum aktiven Wehrdienst im Herbst 1935 auf 1 Jahr zurückgestellt wurden,
  3. bei der Einstellung zum Reichsarbeitsdienst im Herbst 1935 oder April 1936 zeitlich oder dauernd untauglich befunden wurden.

Diese Personen sind Dienstpflichtige im Sinne dieser Bekanntmachung.

### II. Die Musterungen dieser Dienstpflichtigen durch das Wehrbezirkskommando I Oldenburg finden statt:

1. Für die Stadtgemeinde Wildeshausen und Gemeinde Dörlingen im „Lindenhof“ zu Wildeshausen:  
Für die Dienstpflichtigen der Jahrgänge 1913 und 1916 der Stadtgemeinde Wildeshausen am 25. Mai 1936, morgens 8 Uhr.  
Für die Dienstpflichtigen der Jahrgänge 1913 und 1916 der Gemeinde Dörlingen und die Dienstpflichtigen der Jahrgänge 1914 und 1915 dieser beiden Gemeinden am 26. Mai 1936, morgens 8 Uhr.
2. Für die Gemeinde Sandertsee im Gathof „Sur Eider“ in Gandersee:  
Für die Dienstpflichtigen des Jahrgangs 1913 der Gemeinde Sandertsee am 27. Mai 1936, morgens 8 Uhr.  
Für die übrigen Dienstpflichtigen der Gemeinde Sandertsee am 28. Mai 1936, morgens 8 Uhr.
3. Für die Gemeinde Hasbergen in Meyers Gathof zu Hasbergen:  
Für die sämtlichen Dienstpflichtigen der Gemeinde Hasbergen am 29. Mai 1936, morgens 8 Uhr.
4. Für die Gemeinde Kude in der „Rohrerhütte“ zu Kude:  
Für die Dienstpflichtigen des Jahrgangs 1913 der Gemeinde Kude am 9. Juni 1936, morgens 8 Uhr.  
Für die übrigen Dienstpflichtigen der Gemeinde Kude am 10. Juni 1936, morgens 8 Uhr.
5. Für die Gemeinden Großenmeten und Hatten in Schmidts Gathof zu Hatten:  
Für die Dienstpflichtigen der Jahrgänge 1913 und 1916 der Gemeinde Großenmeten am 12. Juni 1936, morgens 9 Uhr.  
Für die Dienstpflichtigen der Jahrgänge 1914 und 1915 der Gemeinde Großenmeten und für die sämtlichen Dienstpflichtigen der Gemeinde Hatten am 13. Juni 1936, morgens 9 Uhr.
6. Für die Gemeinde Warburg in Schäfers Gathof zu Warburg:  
Für die sämtlichen Dienstpflichtigen der Gemeinde Warburg am 15. Juni 1936, morgens 8 Uhr.

Dienstpflichtige, die während der fraglichen Zeit im Amtsbezirk Oldenburg nur vorübergehend Wohnung nehmen und noch nicht gemustert sind, haben sich ebenfalls zu den obigen Musterungsterminen einzufinden.

### III. Zur Musterung sind mitzubringen:

- a) der Geburtschein;
- b) Nachweis über Abstammung;
- c) Schulzeugnisse und Nachweise über Berufsausbildung (Zeugnisse und Gesellenprüfung);
- d) Arbeitsbuch;
- e) Ausweise über Zugehörigkeit zur SA und Marine-SA, zur SA und Marine-SA, zum SA (Reichsluftwaffenportale, bisher DW, Deutscher Luftfliegerband), zum SA (Deutscher Amateur-Sender- und Empfangsband);
- f) Nachweis über Teilnahme am Wehrsport (Zeelport), Scheinung über die Kraftfahrzeugausbildung beim NSRA — Amt für Schulen —, der Leiterin des Reichsinspektors für Wehr- und Fahrausbildung, das Zeelportausweis;
- g) Nachweis über die Ausbildung beim Roten Kreuz;
- h) Nachweis über geleisteten Arbeitsdienst (Arbeitsbuch, Dienstleistungsweiss, Vorschriften der Studienpflicht);
- i) Nachweis über geleisteten aktiven Dienst in der Wehrmacht oder Landesschutzpolizei oder SA-Verfügungstruppe;
- k) Annahmeweis als Freiwilliger in der Wehrmacht oder SA-Verfügungstruppe;
- l) Nachweis über Zeelfahrtschein und den Besuch von Seefahrtschulen und Schiffingenieurschulen oder der Nachweis über abgelegte Seefahrtschulprüfungen;
- m) Nachweis über den Besitz des Reichsportabzeichens oder des SA-Sportabzeichens;
- n) Führerscheine für Kraftfahrzeuge, Flugzeuge, Segelboote, Motorjachten;
- o) Freischwimmzeugnis;
- p) 2 Maßbilder in Brust- und letzter Seit (Größe 45 mal 55 mm, Brustbild ohne Kopfbedeckung).

Brillenräger sollen außerdem ein Brillenrezept vorlegen. Ich mache besonders darauf aufmerksam, daß die unter Buchstabe p geforderten Maßbilder unter allen Umständen im Musterungstermin vorzulegen sind.

### IV. Gesucht um Zurückstellung sind, sofern nicht bereits geschehen, unter Befugung der erforderlichen Beweismittel schriftlich sofort an den Herrn Bürgermeister der zuständigen Gemeinde zu richten. Ein Zurückstellungsbescheid trifft nicht vom Erscheinen zur Musterung.

### V. Die Dienstpflichtigen müssen zur Musterung geladen und mit laudender Wähe ercheinen.

### VI. Wer als Dienstpflichtiger infolge Krankheit nicht rechtzeitig zur Musterung kommen kann, hat spätestens im Musterungstermin den Nachweis durch Vorlegung eines amtärztlichen Gutachtens führen zu lassen.

### VII. Fahrkosten, Entschädigung für Lohnausfall o. dgl. werden grundsätzlich nicht gewährt.

### VIII. Diese Bekanntmachung gilt als Aufforderung zum Erscheinen zur Musterung. Einzelangaben an die Dienstpflichtigen erfolgen nicht.

### IX. Wer seiner Gehörspflicht nicht oder nicht pünktlich nachkommt, wird, wenn keine höhere Strafe verurteilt ist, mit Geldstrafe bis zu 150,— RM oder mit Haft bestraft. Außerdem kann der Dienstpflichtige durch mich mit vorzeitigen Zwangsmaßnahmen zur sofortigen Gehörpflicht angehalten werden. Versuche Dienstpflichtiger zur Täuschung werden nach § 143 StGB bestraft werden.

Oldenburg, den 2. Mai 1936.

Der Amtshauptmann, S. A. Dr. Gatzung.



## Frau Krauses erster Gedanke beim Waschen

ist weiches Wasser! Sie weiß, darin schäumt Waschmittel und Seife viel besser! Sie macht sich immer vor Bereitung der Lauge durch einige Handvoll Sento-Bleichsoda das Wasser weich und kalkfrei. Dadurch erreicht sie, daß die Seife, die ja in jedem guten Waschmittel enthalten ist, ohne Verlust ausgenützt wird. — Eins muß man allerdings beachten: die Zugabe von Sento muß immer etwa 15 Minuten vor Bereitung der Waschlauge erfolgen — um so besser ist dann die Wirkung!



**Betten** Schlehlin, Kinderbetten, Handbäder, Aufhängen, als auch Bettstühle, Kissen, etc. Einzelstücke billig. Ein gut erhalt. weicher Kinderwagen zu verkaufen. Eubdorf 51. Junge Milchgeisse zu verkaufen. Büchsenmeierei 6.

**Planwagen** sehr preiswert **Joh. Tjaden**, Staust. 8

## Der Mai ist gekommen!

**Wochenend:** 21 Uhr ab Markt. Fahrpreis 1,44, Stimmung und Summe!

**Blau:** fahren am 6. Mai jeden Mittwoch 15 Uhr ab Markt. Fahrpreis 1,60, einfaß, Kaffeetafel.

**Hamburg:** Wofahrt Sonnabend, den 9. Mai, um 14.30 Uhr ab Markt. Rückfahrt ab Hamburg Sonntag 20 Uhr. Fahrpreis 5,50, 2 Züge, 17. und 18. Mai. Fahrpreis für Fernfahrten Karten nur im Vorverkauf und Bestellung unter Ruf 2111 oder 3697 im Zigarettengeschäft Fr. Krüger am Markt.

**Harzfahrt:** 14,44, siehe Sommerfahrplan 1936.

**Oldenburger Vorortbahnen.** Ruf 2111

## Mieterverein e. V. Oldenburg

**Außerordentliche Versammlung**  
Vortrag H. A. Sitarad  
„Das neue Mieterschutzgesetz“  
Donnerstag, 7. Mai, 20.30 Uhr, Haus Rieberbach

**Plakaffarben**  
**Plakaffarben**  
**Decorationspapier**  
**Malpinsel**  
**Ernst Klostermann**  
Farbenhandlung  
Staustr. 14 Tel. 5384

**Motorrad zu verkaufen**  
350 ccm. Zu beisehen bei Fr. Beerbe, Everten, Hauptstr.

**Sommerprossen**  
— wie umschön — werden schmal und sicher über 3000  
**Venus**  
besieigt 160, 300, 350, hat auch B. extra verstärkt in Tuben RM 198 Gegen Picket, Meiser Venus Stärke A. Arzteil empfohlen, Parfümerie Willh. Pape

**Grube** (Briftelbeizung) billig abgegeben. Schuberstraße 1.  
Dahlben 5 Wf. Stegelhoffstr. 39

**Kaufgesuche**  
Im Auftrag gegen Barzahlung ankaufen gesucht  
**gute Landstelle**  
zur Größe von 20 bis 50 Hektar. Baldige Angebote erbitte  
**Gustav Koch**, bereit. Vert. Besterleide

**Herd zu kaufen gesucht**  
Angebote unter W 5 911 an die Geschäftsstelle D. Wlantes.

**Getragene Kleidung** zu verkaufen  
Däulingstraße 7, am Markt

# Gewerbe- und Handelsbank

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung zu Oldenburg i. D.

**Bilanz per 31. Dezember 1935**

Aktiva	9352	9351	Passiva	9352	9351
1. Barreserve	36 959,75		1. Gläubiger		
a) Kassenbestand			a) Reichsbank-Lombard-Darlehen	100,—	
b) Guthaben auf Reichsbank-Giro-Konto	3 232,31	40 614,34	b) sonstige Gläubiger		
c) Guthaben auf Postkassen-Konto	9 422,28	1 065,50	jeberzeit fällige Gelder	9351 670 986,37	
2. Schatz			feste Gelder und Gelder auf Rücklegung	9351 281 988,—	952 974,37
3. Handelsbücherei	949,56		2. Zwischeneinlagen		
a) Antiklo-Bücherei			a) mit geleisteter Rückzahlung	338 185,73	
b) Wechsel, die dem § 21 Abs. 1 Nr. 2 des Bankgesetzes entsprechen	174 521,76	192 351,55	b) mit besonders vereinbarter Rückzahlung	874 121,82	2 107 307,55
c) Reichsbank-Wechsel	16 880,24		3. Geschäftsguthaben		
4. Wertpapiere, die die Reichsbank befreiten darf			a) der verbleibenden Mitglieder	295 120,58	
a) Anleihen des Reiches	209 000,—	584 475,—	b) der ausstehenden Mitglieder	18 781,12	313 901,70
b) sonstige verzinsliche Wertpapiere	375 475,—		4. Reserven nach § 11 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen		
5. Bankguthaben, täglich fällig (Kostenguthaben)			Geldlicher Reservefonds	94 800,—	24 951,20
a) beim genossenschaftlichen Zentralkreditinstitut	55 026,08	110 682,78	6. Rückgehalts- und Unterhaltungsabgaben	39 000,—	
b) bei sonstigen Kreditinstituten	55 656,70		7. Kosten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		
6. Schuldner in laufender Rechnung	1 513 772,85		8. Reingewinn 1935	955,—	20 463,20
7. Hypotheken	87 000,—	13 500,—			
8. Dauernde Beteiligungen			9. Verbindlichkeiten aus Bürgschaften	16 975,—	
9. Grundstücke und Gebäude			10. Rückstellungen aus Bürgschaften		
a) unbesetzte Grundstücke	1 000,—		feine		
b) besetzte Grundstücke					
10. Betriebs- und Geschäftsausstattung		1,—			
11. In den Aktiven sind enthalten:					
a) Forderungen an Erwerbungsmitarbeiter u. dgl. (§ 33 d. Abs. 4 Gen.-Ges.)	33 834,85				
b) Forderungen an Mitglieder	1 796 420,45				
c) Anlagen nach § 17 Abs. 2 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen (Aktiva 8 und 9)	120 500,—				
	2 659 453,02				2 659 453,02

## Aufwendungen Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1935

	9352	9351	Erträge	9352	9351
1. Ausgeben für Zinsen und Provisionen		68 047,05	1. Einnahmen aus Zinsen und Provisionen	178 316,78	335,20
2. Persönliche und sachliche Unkosten			2. Erträge aus Beteiligungen	11 775,91	
a) der Hauptbank	59 627,65	90 213,49	3. Einnahmen aus Grundstücken	10 933,11	
b) der sonstigen	30 585,84		4. Rückgewinne	564,80	
3. Gesetzliche soziale Abgaben		3 105,66	5. Ueberläß der Gewinnabteilung		228,79
4. Steuern		2 583,95	6. Außerordentliche Erträge		
5. Abschreibungen					
a) auf Anlagevermögen					
Verkaufsbücherei	3 000,—				
sonstige Grundstücke	8 162,70				
Geschäftseinrichtung	1 682,20				
	10 845,50				
b) auf Beteiligungen	500,—	11 345,50			
6. Aufwendungen für Grundstücke					
a) Steuern	1 511,74	3 401,24			
b) sonstige	2 089,50				
7. Sonstige Aufwendungen					
Verband-Verbandsbeiträge — Garantiegemeinschaft	2 964,50				
8. Reingewinn 1935	202 463,20				
	202 124,59				202 124,59

Der Vorstand  
Ernst Ch. S. Piening, Hb. Brexich.